

Schulprogramm des Berufskollegs Wesel

Beschluss der Schulkonferenz

am 10. Juli 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort und Leitbild	1
2. Das Berufskolleg Wesel	
2.1 Das Berufskolleg Wesel heute	2
2.2 Die Abteilungen des Berufskollegs Wesel	3
3. Das Schulprogramm am Berufskolleg Wesel	
3.1 Aufgaben des Schulprogramms	5
3.2 Die Entwicklung des Schulprogramms	5
3.3 Die Struktur des Schulprogramms als Grundlage für weitere Innovation	6
3.4 Der Referenzrahmen als Orientierungshilfe	6
4. Die Leitsätze	
4.1 Leitsatz 1 - Wir machen guten Unterricht und fördern individuell	8
4.2 Leitsatz 2 - Wir arbeiten zusammen!	10
4.3 Leitsatz 3 - Wir „leben“ Schule	12
4.4 Leitsatz 4 - Gemeinsam erhalten und verbessern wir die Gesundheit	14
4.5 Leitsatz 5 - Inklusion – Gemeinsam leben wir Vielfalt	16
4.6 Leitsatz 6 - Gender Mainstreaming – Wir leben Geschlechtergerechtigkeit	18
5. Entwicklungsziele am Berufskolleg Wesel	
5.1 Schulleitung	21
5.2 Schulweite Querschnittsthemen	
Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen	21
Ansprechpartnerin und Arbeitsgemeinschaft für Inklusion	24

5.3 Entwicklungsziele der Abteilungen, Anlagen und Bildungsgänge

Anlage A – Abteilung Agrar

- Gärtner/in, Fachrichtung Garten- und
Landschaftsbau, Fachrichtung Produktionsgärtner/in 31
- Produktionsgartenbau 35
- Werker/in 38
- Landwirt/in 40
- Pferdewirt/in 42

Anlage A – Abteilung Arbeitsvorbereitung

- Maßnahmenklassen in Kooperation mit Bildungsträgern
Anlage 2.1 43

Anlage A – Abteilung Technik

- Elektroniker/in, Fachrichtung handwerkliche Elektroberufe,
Fachrichtung Betriebstechnik, industrielle Elektroberufe 46
- Zerspanungsmechaniker/in 50
- Industriemechaniker/in 53
- Kraftfahrzeugmechatroniker/in 56

Anlage A – Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

- Bankkaufleute 60
- Industriekaufleute 63
- Kaufleute für Büromanagement 67
- Kaufleute im Einzelhandel 71
- Kaufleute im Groß- und Außenhandel 75
- Verwaltungsfachangestellte 79
- Medizinische Fachangestellte 81

Anlage B – einjährige Berufsfachschule Typ 1 und 2		
- Abteilung Agrar	84	
- Abteilung Gesundheit und Soziales	86	
- Abteilung Technik	90	
- Abteilung Wirtschaft und Verwaltung	95	
Anlage C – zweijährige Berufsfachschule (Höhere Berufsfachschule)		
- Abteilung Agrar	99	
- Abteilung Gesundheit und Soziales	102	
- Abteilung Technik	112	
- Abteilung Wirtschaft und Verwaltung	116	
Anlage D – dreijährige Berufsfachschule (gymnasiale Oberstufe)		
- Abteilung Gesundheit und Soziales	123	
- Abteilung Technik	131	
- Abteilung Wirtschaft und Verwaltung	136	
5.4	Arbeitsgemeinschaften	
	Arbeitsgemeinschaft Individuelle Förderung	142
	Arbeitsgemeinschaft Gesunde Schule	150

Schulprogramm des Berufskollegs Wesel

Allgemeiner Teil

1. Vorwort und Leitbild

Die verantwortliche Erfüllung des Erziehungs- und (Aus)Bildungsauftrages beinhaltet für das Berufskolleg Wesel die systematische Entwicklung und Sicherung der Qualität der unterrichtlichen Arbeit – gegenüber den Schülerinnen und Schülern, gegenüber den Eltern, gegenüber den dualen Partnern und auch gegenüber den Kooperationspartnern.

Eine gute Schule wird vor allem durch guten Unterricht charakterisiert. Deshalb steht im Zentrum unserer Bemühungen zur Entwicklung und Sicherung der Qualität unserer Arbeit die Frage, was und wie unsere Schülerinnen und Schüler in unserem Berufskolleg lernen. Wir halten dazu eine zukunftsorientierte Bildungsvielfalt bereit. Auch wenn das Berufskolleg Wesel eine Vorreiterstellung bei der Digitalisierung besitzt, wird es dennoch notwendig sein, die pädagogischen Konzepte weiterzuentwickeln, damit der Einsatz digitaler Medien eine Selbstverständlichkeit für modernen Unterricht wird. Hierfür stellt unser Schulträger, der Kreis Wesel, die notwendigen Ressourcen bereit. Er berät und unterstützt uns verlässlich in Fragen der Ausstattung und der Digitalisierung.

Unser Leitbild konkretisiert sich in den 6 Leitsätzen. Die Arbeit an diesen Leitsätzen auszurichten, ist ein Auftrag für das Kollegium. Wir sind nicht überall am Ziel, aber die Richtung haben wir uns vorgegeben.

An diesen Leitsätzen dürfen Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und unsere weiteren außerschulischen Partner uns messen. Mit der Anmeldung und der Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Wesel erkennen sie gleichzeitig diese Leitsätze an und unterstützen diese. Bei der Lektüre mit unserem Schulprogramm wünschen wir allen Lesenden eine spannende Auseinandersetzung mit unserer Arbeit und unseren Zielen.

Der Steuergruppe Schulprogramm danken wir für kontinuierliche und verlässliche Arbeit, Transparenz und Einsatz. Das nachfolgende Ergebnis zeigt: Der Aufbruch hat sich gelohnt – wir kennen unseren Weg!

Wesel im Juni 2018,

Christian Drummer-Lempert und Hermann Lemmen

2. Das Berufskolleg Wesel

Die Anfänge des Berufskollegs lassen sich bis zum Jahre 1835 im gewerblichen Bereich zurückverfolgen. 1905 kam die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses hinzu. 1976 folgte der Neubau und Umzug an unseren heutigen Standort an der Hamminkelner Landstraße in Wesel. Weitere Abteilungen folgten 1978. Nach Neubau einer Turnhalle sowie Umbau und Renovierung des Schulgebäudes im Jahr 2012 werden heute Schülerinnen und Schüler von derzeit 175 Lehrerinnen und Lehrer in fast 50 Bildungsgängen unterrichtet.

2.1 Das Berufskolleg Wesel heute

Das Berufskolleg Wesel ist eine Bündelschule im berufsbildenden Bereich. Es ist mit seinen 3.383 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2018/2019 eines der größten Berufskollegs in der Region und das größte im Kreis Wesel. Etwa 200 Menschen arbeiten hier täglich für die berufliche Bildung junger Menschen.

In fünf Abteilungen werden die Schülerinnen und Schüler auf den Erwerb beruflicher Qualifikationen sowie auf den Erwerb allgemein bildender Abschlüsse vorbereitet. Als Bündelschule in ländlicher Lage mit einem räumlich weit ausgedehnten Einzugsgebiet fühlt sich die Schulleitung und Lehrerschaft zur Schaffung und Aufrechterhaltung vielfältiger Bildungsangebote verpflichtet. Gegenseitige Wertschätzung, Verantwortungsbewusstsein und Toleranz sorgen dafür, dass die individuellen Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler bestens gefördert werden können. Kooperation und Durchlässigkeit zwischen den Abteilungen und Bildungsstufen ermöglichen vielfältige Bildungswege, die sich an dem regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt orientieren. Dabei gewährleisten wir eine zielführende Arbeits- und Lernatmosphäre, die auch die Zufriedenheit und Erhaltung der Gesundheit der gesamten Schulgemeinde in den Blick nimmt.

2.2 Die Abteilungen des Berufskollegs Wesel

Abteilung Agrarwirtschaft

Duale Bildungsgänge

- Gärtner/in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, Fachrichtung Produktionsgärtner/in
- Werker/in
- Landwirt/in
- Pferdewirt/in

Vollzeitschulische Bildungsgänge

- Einjährige Berufsfachschule Anlage B1 und B2
- Zweijährige Berufsfachschule, Fachbereich Agrarwirtschaft, Anlage C2

Abteilung Ausbildungsvorbereitung

Teilzeitform

- Maßnahmenklassen in Kooperation mit Bildungsträgern Anlage 2.1

Vollzeitform

- Ausbildungsvorbereitung mit Ziel Hauptschulabschluss Kl. 9 Anlage 2.2
- Internationale Förderklassen Anlage 2.3

Abteilung Gesundheit und Soziales

Vollzeitschulische Bildungsgänge

- Einjährige Berufsfachschule Anlage B1 und B2
- Zweijährige Berufsfachschule, Fachbereich Gesundheit und Soziales, Anlage C2
- Berufliches Gymnasium, Fachbereich Gesundheit und Soziales, fachlicher Schwerpunkt Gesundheit, Bildungsgang Sport und Biologie, Freizeitsportleiter/in, Anlage D17
- Berufliches Gymnasium, Fachbereich Gesundheit, fachlicher Schwerpunkt Gesundheit, Bildungsgang Gesundheit, Anlage D17a

Abteilung Technik

Duale Bildungsgänge

- Elektroniker/in, Fachrichtung handwerkliche Elektroberufe, Fachrichtung Betriebstechnik, industrielle Elektroberufe
- Zerspanungsmechaniker/in
- Industriemechaniker/in
- Kraftfahrzeugmechatroniker/in

Vollzeitschulische Bildungsgänge

- Einjährige Berufsfachschule Anlage B1 und B2 in den Bereichen Holztechnik, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik
- Zweijährige Berufsfachschule, Fachbereich Technik, fachliche Schwerpunkte Bau- und Holztechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik, Anlage C2
- Berufliches Gymnasium, Fachbereich Technik, fachlicher Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften Anlage D – Schulversuch

Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

Duale Bildungsgänge

- Bankkaufleute
- Industriekaufleute
- Kaufleute für Büromanagement
- Kaufleute im Einzelhandel
- Kaufleute im Groß- und Außenhandel
- Verwaltungsfachangestellte
- Medizinische Fachangestellte

Vollzeitschulische Bildungsgänge

- Einjährige Berufsfachschule Anlage B1 und B2
- Zweijährige Berufsfachschule, Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung, Anlage C2
- Berufliches Gymnasium, Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung, Anlage D27 (Wirtschaftsgymnasium)

3. Das Schulprogramm am Berufskolleg Wesel

3.1 Die Aufgaben des Schulprogramms

Das Schulprogramm dient in seiner jetzigen Form als Steuerungsinstrument der Unterrichts- und Schulentwicklung und somit der Sicherung und Steigerung des Erfolgs der beruflichen Bildung am Berufskolleg Wesel. Die seit Jahren durchgängig überdurchschnittlichen Abschlussquoten bei Kammerprüfungen und bei Prüfungen im Vollzeitbereich sind Beleg für erfolgreiche Arbeit. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation werden genutzt, um das Schulprogramm zu aktualisieren. Der Entwicklungsbedarf wird mit Hilfe des Referenzrahmens festgestellt und als Planungsgröße für die Entwicklungsprozesse kontinuierlich fortgeschrieben und von der Schulkonferenz jährlich verabschiedet.

3.2 Die Entwicklung des Schulprogramms

Das erste Schulprogramm des Berufskollegs Wesel datiert aus dem Jahr 2005/2006. Dieses Schulprogramm war auch Grundlage für die Qualitätsanalyse im Jahre 2007. Aufgrund von Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht wurde das Schulprogramm 2011 und zuletzt 2013 überarbeitet bzw. ergänzt, z. B. um den Aspekt „Gender Mainstreaming“. Zur grundlegenden Überarbeitung des Schulprogramms wurde im Juni 2017 eine Steuergruppe „Schulprogramm“ von der Lehrerkonferenz gewählt und installiert. Während der Einstellung wurden die Schülervertretung, Elternpflegschaft und das Kollegium über inhaltliche Zwischenstände informiert und zur Beteiligung aufgerufen.

3.3 Die Struktur des Schulprogramms als Grundlage für weitere Innovation

Die Entwicklung unseres nachfolgenden Leitbildes verstehen wir als einen Prozess, den wir mit allen Beteiligten zukunftsorientiert fortführen, damit das Berufskolleg Wesel den Status eines Kompetenzzentrums in der Region behält bzw. ausbaut.

Dieser Prozess drückt sich auch in der Struktur des Schulprogramms aus. Im allgemeinen Abschnitt wird Allgemeines und Grundlegendes fixiert. Der zweite Abschnitt ist die Umsetzungsebene. Hier stellen die schulischen Bereiche von der Schulleitung bis zum Bildungsgang, Funktionen mit Querschnittsthemen ebenso wie einzelne Arbeitsgemeinschaften ihre jeweiligen und unterschiedlichen Entwicklungsziele vor.

Die Vorlage, die SMART-Matrix, hilft dabei in der Erstellung von spezifischen, messbaren, realistischen und terminierten Zielen, welche durch die jeweilige Konferenz oder Arbeitsgruppensitzung legitimiert werden. Mit der Matrix wird eine gewisse Einheitlichkeit hergestellt, dennoch bleiben auch die Eigenheiten und damit die Identifikation mit dem Ziel erhalten.

In einem weiteren Schritt werden diese Ziele innerhalb eines Jahres oder an dessen Ende anhand der bereits festgelegten Kriterien evaluiert. Diese Ergebnisse sind wiederum Basis für weitere Entscheidungen hinsichtlich der systematischen Zielentwicklung. Durch das Hinterlegen dieser Zwischenschritte, Ergebnisse und Entscheidungen zu den Entwicklungszielen wächst dieser Bereich kontinuierlich an und ist damit gleichzeitig eine Art „Gedächtnis der Schule“ für alle Beteiligten.

3.4 Der Referenzrahmen Schulqualität NRW als Orientierungshilfe

Was ist gute Schule und guter Unterricht? Die Antworten darauf sind facettenreich. Seit der Einführung im Jahre 2015 gibt der Referenzrahmen Schulqualität NRW eine Antwort darauf und *„soll nun die Basis für unsere gemeinsamen Anstrengungen und die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität sein“*¹.

¹ Löhrmann, S.: Vorwort zum Referenzrahmen Schulqualität NRW, Düsseldorf 2015

Mit der Erstellung des Schulprogramms ist auch die erfolgreiche Implementierung des Referenzrahmens Schulqualität NRW als Arbeitsgrundlage in allen Bereichen des Berufskollegs Wesel dokumentiert. Jedes Entwicklungsziel wurde von den verabschiedenden Gremien oder Funktionsträger vom Inhaltsbereich / Dimension über das entsprechende Kriterium bis zu den zutreffenden abschließenden Aussagen überprüft und dem jeweiligen Ziel angehängt. Es wurde hiermit eine hundertprozentige Deckung der Entwicklungsziele am Berufskolleg Wesel mit dem Referenzrahmen Schulqualität NRW erreicht.

4. Leitsätze

4.1 Leitsatz 1 - Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Unterricht unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse unserer SchülerInnen. Wir möchten unsere SchülerInnen jedoch nicht nur im Hinblick auf kognitive und intellektuelle Fähigkeiten fördern, sondern auch dazu beitragen, dass sie sich im sozialen und emotionalen Bereich weiter entwickeln. Durch unseren Unterricht soll nicht nur Fachkompetenz erworben, sondern auch Eigenständigkeit, Kreativität und selbstständiges Denken systematisch gefördert werden. Als Berufskolleg legen wir großen Wert auf die fächerübergreifende Vernetzung des Unterrichts und achten darauf, dass die Unterrichtsthemen an die Erfahrungswelt der SchülerInnen anknüpfen. Dadurch werden unsere SchülerInnen optimal auf anstehende Herausforderungen in Beruf und im Studium vorbereitet. Unser Unterricht, der sich durch eine hohe Schülerorientierung auszeichnet, soll die SchülerInnen nicht nur auf intellektueller, sondern auch auf emotionaler Ebene ansprechen. In unseren Klassen achten wir auf eine Lern- und Arbeitsatmosphäre, die durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet ist. Eine produktive Arbeitsatmosphäre ergibt sich aus der Einhaltung von Regeln und durch transparente Leistungsanforderungen.

Es ist uns ein Anliegen, unsere SchülerInnen entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen zu fördern und Potenziale bestmöglich zu entfalten und auszuschöpfen. Durch zielgerichtete Unterstützung und Begleitung in Form von individueller Beratung, Hilfestellung und Förderung arbeiten wir mit unseren SchülerInnen gemeinsam daran, besondere Stärken, Begabungen und Fähigkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln, aber auch mögliche Schwächen und Defizite aufzudecken und wirkungsvoll Strategien zu entwickeln, um diese zu kompensieren. Es ist uns wichtig, unsere SchülerInnen nicht nur im Hinblick auf angestrebte Abschlüsse, sondern ebenfalls auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten und dabei die Anforderungen der Arbeitgeber zu berücksichtigen. Diesen Anspruch setzen wird durch vielfältige Angebote und Hilfestellungen sowie durch berufsbezogenes und praxisorientiertes Arbeiten um.

Wir fördern die individuelle Entwicklung unserer SchülerInnen vor, während und nach Abschluss einer unserer Bildungsgänge durch regelmäßige und systematische Beratung und Unterstützung im Hinblick auf intellektuelle und emotionale Entwicklungspotenziale sowie dem Angebot zahlreicher Bildungsalternativen. Durch die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernausgangslagen und des Lernbedarfs unserer SchülerInnen sowie der Anwendung geeigneter Instrumente und Verfahren orientieren wir uns an individuellen Lernvoraussetzungen und Fähigkeiten. Diese berücksichtigen wir durch kooperative und binnendifferenzierende Maßnahmen und Lernmethoden individualisierten Lernens sowie durch die Vermittlung unterschiedlicher Lern- und Arbeitsstrategien.

Durch ständige Unterrichtsentwicklung und der Dokumentation und Auswertung unterschiedlicher Fördermaßnahmen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit wird die Anpassung an immer neue Herausforderungen gewährleistet. Dabei ist es uns ein Anliegen, die Anschlussfähigkeit der bei uns erworbenen Kompetenzen und des Wissens sicher zu stellen. Dies ist für uns ein Weg, der schlussendlich dazu führt, dass die SchülerInnen an unserer Schule vielfältige Kompetenzen sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

4.2 Leitsatz 2 - Wir arbeiten zusammen!

Der Begriff „Zusammenarbeit“ steht bei uns am BK Wesel für eine große Anzahl von am Schulleben Beteiligten. Wir kooperieren auf ganz unterschiedlichen Ebenen:

- Lehrer und Lehrerinnen untereinander,
- Schulleitung und Kollegium,
- Kollegium und SchülerInnen,
- Kollegium und Eltern,
- Kollegium und Ausbildungsbetriebe,
- Kollegium und zuständige Stellen (Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Studieninstitut Niederrhein, Landwirtschaftskammer, Ärztekammer Nordrhein, ...),
- Schülervertretung und Schulpflegschaft mit Kollegium und Schulleitung,
- Lehrerrat als Bindeglied zwischen Kollegium und Schulleitung,
- Schulsozialarbeiter, Schüler, Eltern, Ausbildungsbetriebe und Kollegium

Innerhalb der Bildungsgänge entwickeln wir die didaktische Jahresplanung gemeinsam weiter und passen sie aktuellen Gegebenheiten, z. B. einem neuen Bildungs- bzw. Lehrplan, an. Unser Ziel dabei ist es, gemeinsamen fächerübergreifenden Unterricht zu gestalten und parallele Klassenarbeiten nach einheitlichen Bewertungskriterien zu konzipieren. Damit möchten wir die Qualität unseres Unterrichtes sichern und steigern.

Wir LehrerInnen unterstützen uns gegenseitig in der pädagogischen Arbeit. Dabei planen und organisieren wir Unterricht im Team, informieren die SchülerInnen über Leistungskriterien, Benotung und Unterrichtsinhalte und beraten sie dabei. Unser Umgang mit den SchülerInnen ist konsequent, vertrauensvoll und fair. Bei der pädagogischen Arbeit erhält das Kollegium Hilfestellung durch unsere Schulsozialarbeiter.

Die Schulleitung und deren Stellvertretung ist Partner und Ansprechpartner für alle in der Schule beteiligte Gruppen und Gremien. Sie ist für die organisatorische und inhaltliche Ausrichtung der Schule verantwortlich und orientiert sich dabei maßgeblich an den Anforderungen des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes in Absprache mit Schulträger und Schulaufsicht. In der erweiterten Schulleitung, der alle Studiendirektorinnen und Studiendirektoren sowie der oder die Vorsitzende des Lehrerrates und die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen angehören, werden in wöchentlichen Sitzungen („Montagsrunde“) aktuelle und strategische Themen der Schule und Schulentwicklung besprochen und für Entscheidungen vorbereitet. Im Rahmen des Leitungskonzeptes der Schule sind Kommunikationswege, Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilungen transparent hinterlegt.

Wir sind jederzeit Ansprechpartner für die Eltern und Ausbilder, nicht nur bei Problemen. Sollte es dennoch Schwierigkeiten geben, ist es das Ziel der LehrerInnen, diese in Zusammenarbeit mit den Eltern und gegebenenfalls den BeratungslehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen zu lösen.

Im Dualen System kooperieren wir mit den zuständigen Stellen. Wir vermitteln Kontakte zwischen Auszubildenden und den zuständigen Stellen. Wir führen gemeinsam Prüfungen durch und bewerten diese. Bei Bedarf bieten wir ausbildungsbegleitende Hilfen durch die Arbeitsagentur an.

Unsere Schülervertretung stellt das Bindeglied zwischen Schülerschaft, Kollegium und Schulleitung dar und vertritt in verschiedenen Gremien die Interessen der Schüler. Die Schülervertretung wird dabei von drei KollegInnen unterstützt.

Die Eltern unserer minderjährigen Schüler haben die Möglichkeit, sich in der Klassen-, Abteilungs- und Schulpflegschaft zu engagieren und können dabei das Schulleben mitgestalten.

Unser Lehrerrat vertritt die Interessen des Kollegiums, kooperiert mit der Schulleitung und gestaltet aktiv das Schulleben mit.

4.3 Leitsatz 3 - Wir „leben“ Schule

„Schule“ am BK Wesel ist für uns deutlich mehr als Bildung und Erziehung im Rahmen des Unterrichtes. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich alle Beteiligten an unserer Schule und alle SchülerInnen in einer angenehmen Atmosphäre lernen und ihre Ziele erreichen können. Sollte sich dieses im Einzelfall jedoch als schwierig darstellen, können unsere SchülerInnen auf unterschiedliche Ebenen auf vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote zurückgreifen. So wenden sie sich gegebenenfalls zum Beispiel bei schulischen oder privaten Problemen an die jeweiligen SchulsozialarbeiterInnen bzw. BeratungslehrerInnen. Darüber hinaus bieten wir eine Laufbahnberatung zur Studien- und Berufswahl an.

Wir sind jedoch der festen Überzeugung, dass es deutlich mehr als einer guten schulischen Ausbildung bedarf, um für „das Leben gewappnet“ zu sein. So begleiten, unterstützen und fördern wir die Entwicklung unserer SchülerInnen zu engagierten, empathischen aber dennoch kritisch hinterfragenden, verantwortungsbewussten, jungen Menschen auf vielfältige Art und Weise sowohl im Unterricht und als auch außerunterrichtlich.

Da jeder Schüler, jede Schülerin mit seiner/ihrer eigenen Lebensgeschichte, verschiedenen Begabungen und Interessen zu uns kommt und bei uns seinen/ihren Platz finden soll, ist auch unser außerschulisches Angebot breit gefächert:

Musikalische, literarisch-kulturelle, sportliche, soziale und sprachliche Aspekte können bei uns am BK Wesel von den SchülerInnen und KollegInnen erfahren und gelebt werden. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit sich in verschiedenen Projekten zu engagieren. Es besteht die Möglichkeit an Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerben teilzunehmen, sowie Zusatzqualifikationen zu erwerben. Dabei unterstützt uns der Förderverein regelmäßig.

Um diese unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aspekte optimal umsetzen, leben und ausbauen zu können, bilden sich alle Beteiligten am BK Wesel regelmäßig und zielorientiert schulintern und extern fort.

Gefördert wird das Schulleben durch die ansprechenden baulichen Voraussetzungen am BK Wesel. Das helle und freundliche Foyer bietet mit seinen Sitzplätzen viel Platz für Gespräche und Aktivitäten. Die ebenfalls dort vorhandene Mensa steht dabei für das leibliche Wohl zur Verfügung, während für eine eventuelle Recherche oder vertieftes Arbeiten das angrenzende Selbstlernzentrum mit Computern und Tischen bereit steht. Der positive Gesamteindruck wird abgerundet durch eine erstklassige Toilettenanlage, welche durch zusätzliches Personal immer in einem gepflegten Erscheinungsbild gehalten wird.

4.4 Leitsatz 4 - Gemeinsam erhalten und verbessern wir die Gesundheit

Gesundheit ist einer der meist genannten Wünsche und ein sehr kostbares Gut.

Aber wie schafft und erhält man Gesundheit und was ist Gesundheit überhaupt?

Gesundheit ist definiert, als ein Zustand des Wohlbefindens einer Person, wenn sie im Einklang der körperlichen, seelischen, sozialen und kognitiven Bereiche steht. Gesundheit ist bei uns am BK Wesel ein dynamischer Prozess, an dessen Gestaltung jeder aktiv beteiligt ist. Indikatoren für Gesundheit sind körperliches und mentales Wohlbefinden, ein hohes Maß an Lernfähigkeit, die Fähigkeit sich an die Umwelt anzupassen, aber auch diese kritisch zu hinterfragen.

Wir möchten unsere SchülerInnen darin unterstützen, damit sie gesund in den Schulalltag und das Berufsleben starten. Das Ergebnis ist im schulischen Bereich eine hohe Ergebnis- und Leistungsqualität, was unsere Schule regelmäßig durch ihre sehr guten Erfolgsquoten widerspiegelt.

Gesundheit und Bildung stehen in einer engen Wechselbeziehung zueinander.

Wir verbessern durch gesundheitsbezogene Projekte den Unterricht und das Erziehen, Lehren und Lernen sowie Schulkultur und Schulklima. Hierzu haben wir am BK-Wesel eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die die Bereiche

- Sauberkeit und Hygiene
- Raumklima und Raumgestaltung
- Lehrergesundheit
- Zusätzliches Bildungsangebot Gesundheit,

angeht.

Die Arbeitsgruppe nimmt jährlich Zielformulierungen vor, zu denen sie Projekte initiiert und im jährlichen Rückblick die Zielerreichung evaluiert.

Unser Hauptanliegen ist jedoch die Salutogenese (=Entstehen und Erhaltung von Gesundheit). Dies stellen wir durch Angebote im Bereich Lehrersport, und noch wichtiger, durch Fortbildungen und kollegiale Unterstützung sicher. SchülerInnen lernen ein von Respekt und Toleranz geprägtes Umfeld kennen (siehe Leitsätze Inklusion und Gender Mainstreaming), in dem sie sich entfalten können.

Das nachhaltige Gesundheitsmanagement an unserer Schule lebt durch das Engagement aller am Schulleben Beteiligten und ist ein sich fortschreibender Prozess mit dem Ziel, dass sich jeder an unserer Schule wohl fühlt.

4.5 Leitsatz 5 - Inklusion – Gemeinsam leben wir Vielfalt

Am 26. März 2009 ratifizierte die Bundesrepublik Deutschland die sog. UN-Behindertenrechtskonvention. Mit dieser Ratifizierung hat Deutschland ein rechtsverbindliches Bekenntnis für ein „inklusives Bildungssystem“²¹ abgegeben.

Daher beschloss der NRW-Landtag im Juni 2016 das „Erste allgemeine Gesetz zur Stärkung der Sozialen Inklusion in Nordrhein-Westfalen“, in dem unter anderem den Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen bzw. Handicaps das Recht auf eine uneingeschränkte Bildung im Regelschulsystem eingeräumt wird.

Das bedeutet, dass auch berufsbildende Schulen dafür sorgen müssen, dass alle SchülerInnen, unabhängig von ihrem Leistungsvermögen und einer Behinderung ihre Persönlichkeit, ihre individuellen Begabungen sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten in heterogenen Lerngruppen voll zur Entfaltung bringen können.

Am BK Wesel ist diese Heterogenität normal. Jeder ist willkommen. Vielfalt prägt unsere Schule seit langem und SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gehören von jeher zu dieser Vielfalt dazu.

Das umfangreiche und auf vielfältigen Ebenen differenzierte Bildungsangebot des Berufskollegs Wesel ist so ausgelegt, dass alle SchülerInnen bei uns einen passenden Platz finden können. Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass unsere SchülerInnen auf der Suche nach diesem Platz begleitet werden. Und dass sie sich, wenn sie angekommen sind, als dazugehörig empfinden. Nur so ist es möglich, Schulalltag miteinander produktiv und solidarisch zu gestalten.

²Karl Wolff, *Berufsbildende Schule Inklusiv – Merkmale, Voraussetzungen, Bedingungen*, Aufgelesen, Ausgabe 11, 2011

Wir begegnen unserer vielfältigen Schülerschaft nicht nur offen und tolerant, sondern in hohem Maße wertschätzend und ermutigen unsere SchülerInnen ebenfalls mit all ihren Stärken und Handicaps diese Verantwortung mit zu übernehmen.

Unser Ziel ist es, im Rahmen unserer Ressourcen, die SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei ihrer schulischen und/oder betrieblichen Ausbildung zu fördern, zu unterstützen und individuell zu begleiten, um ihnen eine volle Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

4.6 Leitsatz 6 - Gender Mainstreaming – Wir leben Geschlechtergerechtigkeit

Der Begriff „Gender Mainstreaming“ kommt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt „das soziale oder psychologische Geschlecht einer Person in die Hauptströmung bringen“. Somit lässt sich der international verwandte Begriff „Gender Mainstreaming“ am besten mit „Leitbild der Geschlechtergerechtigkeit“ übersetzen. Unter dem Leitbild der Geschlechtergerechtigkeit versteht man, dass bei allen gesellschaftlichen und politischen Vorhaben die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern grundsätzlich und systematisch berücksichtigt werden.³

Das Prinzip des Gender Mainstreaming in der Schule erhält seine Legitimation durch das Grundgesetz der BRD im Artikel 3, Absatz 2: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Es geht dabei nicht um messbare Ergebnisgleichheit in dem Sinn, dass Mädchen und Frauen dasselbe tun und erreichen sollen wie Jungen und Männer. Vielmehr ist das Ziel von Gleichstellungs- oder Geschlechterpolitik – insbesondere in der Bildung –, Chancengleichheit zu ermöglichen. Es geht darum, die Einzigartigkeit, die Individualität aller Mädchen und aller Jungen, aller Frauen und aller Männer in ihrer Verschiedenheit gleich wertzuschätzen und zu fördern und damit die (Selbst)Beschränkung auf tradierte Rollenerwartungen aufzubrechen.⁴ Dabei wird Gender-Mainstreaming als andauernder, nie zu vollendender Prozess betrachtet. Das soziale Geschlecht ist einem steten Wandel unterworfen, den es zu begleiten gilt, um eventuelle Diskriminierungen zu vermeiden.

³ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gleichstellung-und-teilhabe/strategie-gender-mainstreaming/strategie--gender-mainstreaming-/80436?view=DEFAULT>

⁴ https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Grundlagen/Gender-Mainstreaming/Gender_Mainstream-Konzept_Merkblatt_2015.pdf

Aus diesen Gründen erachten wir, – das BK Wesel – es als wichtig, Gender Mainstreaming in unserem Schulalltag zu leben. Wir verstehen uns als offene und tolerante Schule. Deshalb ist es uns ein gemeinsames Anliegen, alle beteiligten Personen am Berufskolleg Wesel – im Besonderen unsere Schülerinnen und Schüler – bei der Entwicklung ihrer beruflichen und sozialen Persönlichkeit zu unterstützen und in dieser zu fördern. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die SchülerInnen, die sich „gegen den Trend“ entscheiden, einen Beruf zu erlernen und auszuüben, der tendenziell eher „dem anderen Geschlecht“ zuzuordnen ist. Wir wollen unsere SchülerInnen in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen und bestärken.

Dazu gehören unter anderem die geschlechtergemischten Klassen in allen Bildungsgängen, in denen Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen gemeinsam, ohne Stereotype, unterrichtet werden.

Für alle gilt, dass tradierte Rollenmuster und Erwartungen hinterfragt und ggf. aufgebrochen werden sollen. Den unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebensmustern bezüglich der eigenen Sozialisierung (u.a. sexuelle Orientierung, Definition von Familie) wird die gleiche Wertschätzung entgegengebracht.

Schulprogramm des Berufskollegs Wesel

Entwicklungsziele

5. Entwicklungsziele am Berufskolleg Wesel

5.1 Schulleitung

Die Schulleitung des Berufskollegs Wesel versteht sich als Ansprechpartner für alle Beteiligten innerhalb der Schule – Schülerschaft, Kollegium, Schulsozialarbeit, Sekretariat und Hausmeister – sowie außerhalb der Schule mit den Eltern, Betrieben, den Kammern, der Schulaufsicht, dem Schulträger und vielen weiteren Partnern. Sie ist für die pädagogische Ausrichtung ebenso verantwortlich wie für die organisatorische Struktur der Schule.

Die konkreten Leitungsaufgaben ergeben sich in erster Linie aus den Anforderungen des Schulgesetzes NRW und der Allgemeinen Dienstordnung. Aufgrund der Größe und Vielfältigkeit der Schule stützt sich die Schulleitung und Stellvertretung auf die sogenannte „erweiterte Schulleitung“, der alle Studiendirektoren mit jeweiligen Leitungsaufgaben, der Vorsitzende des Lehrerrates und die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen angehören. Dieses Gremium, das wöchentlich als „Montagsrunde“ tagt, bereitet die strategische Ausrichtung der Schule vor, die dann in die Entscheidungsgremien der Schule getragen und dort weiter diskutiert und entschieden wird.

Das gesamte Handeln der Schulleitung gründet sich auf dem Leitungskonzept (Anlage) und orientiert sich an den jährlich festgelegten kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklungszielen der Schulleitung.

5.2 Schulweite Querschnittsthemen

5.2.1 Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen

Allgemeine Information

Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG) wird vom Schulleiter (auf Beschluss der weiblichen Mitglieder der Lehrerkonferenz) bestellt.

Die AfG ist stimmberechtigtes Mitglied der Einstellungskommission und kann somit Einfluss auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Lehrkräften nehmen.

- Die AfG gehört in ihrer Funktion zur erweiterten Schulleitungsebene. Dadurch hat sie Einblick in Personalangelegenheiten und kann Zweifel äußern oder ihr Veto einlegen.
- Sie achtet und fördert die Umsetzung des Frauenförderplans, der sein Augenmerk u.a. auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie legt.
- Die AfG vertritt dabei die Interessen aller Kolleginnen und Kollegen!

Leitsatz 6: „Gender Mainstreaming: Wir leben Geschlechtergerechtigkeit“

Arbeitsschwerpunkt

„Geschlechtersensibler Umgang mit sexueller Vielfalt“

Im Alltagsgeschehen wird häufig von genau den zwei Geschlechtern „männlich“ und „weiblich“ ausgegangen. Dadurch werden Menschen in eine Kategorie gepresst, die zur Diskriminierung von inter- oder transsexuellen Menschen führt.

Ein weiterer Aspekt bezieht sich auf die sexuelle Identität eines Einzelnen. Die Gesellschaft ist (ergänzend zur Theorie der Zweigeschlechtlichkeit) heteronormativ orientiert, so dass davon ausgegangen wird das Homo- und Bisexualität (und weitere Formen) als Abweichung von der Norm gewertet werden.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 3 - Schulkultur

Dimension 3.2 – Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Umsetzung des gesetzten Schwerpunktes „Geschlechtersensibler Umgang mit sexueller Vielfalt“ aus dem aktuellen Frauenförderplan (FFP) (Kriterium 3.2.1 und 3.2.2)
- Sensibilisierung des Kollegiums für das Thema durch ein Angebot im Rahmen eines pädagogischen Tages mit dem Schwerpunkt Lehrgesundheit (in Absprache/ Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Schulgesundheit)

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 3.2.1 – In allen Bereichen werden Vielfalt und Unterschiedlichkeit geachtet und berücksichtigt.

Aufschließende Aussagen:

- Die Schule lässt keine Form der Ausgrenzung oder Diskriminierung zu.
- Die Schule fördert die wechselseitige Toleranz unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion oder Weltanschauung.
- Die Schule fördert die Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen sowie von transsexuellen und intersexuellen Menschen.

Kriterium 3.2.2 – Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Werten und Normen regen zur Wertereflexion und zur Auseinandersetzung mit demokratischen, ethischen und sozialen Aspekten an.

Aufschließende Aussagen:

- Unterschiedliche Wertmaßstäbe werden bewusst gemacht und im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit reflektiert.
- Die Schule fördert die respektvolle Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und Lebensstilen sowie die Achtung von Menschen unbeschadet ihrer Herkunft, ihrer sexuellen oder religiösen Orientierung.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Planung und Durchführung der Fortbildung für interessierte Kolleginnen und Kollegen
- Evaluation: Feedbackbogen für teilnehmende Kolleginnen und Kollegen

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Dieser Arbeitsschwerpunkt wurde in Absprache mit der stellvertretenden Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen und dem Schulleiter des BK Wesels im Rahmen der Rückmeldung zum 7. Frauenförderplan (FFP) am 23.03.2017 beschlossen.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Fortbildungen für die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen sowie deren Vertreterin
- Fortbildung für interessierte Kolleginnen und Kollegen durch externe Dozenten
- Benötigte Ressourcen: Freistellung vom Unterricht; Übernahme von Fortbildungskosten; Durchführung eines pädagogischen Tages

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Zeitplan: mittel- bis langfristig (Umsetzung soll im Zeitraum der Gültigkeit des aktuellen FFP (2016-2021) liegen)
- Verantwortlich: Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (Katja Wenning-Hahn) sowie deren Vertreterin (Heike Richly)

5.2.2 Ansprechpartnerin und Arbeitsgemeinschaft für Inklusion

Inklusion
<p>Allgemeine Information</p> <p>Inklusion – Gemeinsam leben wir Vielfalt</p> <p>Unser Ziel ist es, im Rahmen unserer Ressourcen, die SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei ihrer schulischen und/oder betrieblichen Ausbildung zu fördern, zu unterstützen und individuell zu begleiten, um ihnen eine volle Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.</p> <p>Mitglieder des Teams Inklusion: Ulrike Niebisch niebisch@berufskolleg-wesel.de Sonja Wachlin Christian Liebig 0281/966610</p> <p>Sprechstunde: jeden Donnerstag von 13 Uhr bis 14 Uhr durch Frau Niebisch</p>

<p>Arbeitsschwerpunkt</p> <p>Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none">- von Eltern und Schülerinnen und Schüler im Vorfeld der Aufnahme und während des Schulbesuches- von Kolleginnen und Kollegen beim Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf- von Kolleginnen und Kollegen mit Behinderungen, z.B. Arbeitsplatzausstattung
--

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Inhaltsbereich 1- Fachliche und überfachliche Kompetenzerwartung

Dimension: 1.3 Langfristige Wirkung

Kriterium 1.3.1 Die Schule schöpft ihre Möglichkeiten zur Verringerung von ungleichen Bildungschancen und Benachteiligung aus.

- Die Schule trägt dazu bei, dass die Wahl des weiteren Bildungsweges nicht entscheidend von sozialem Status, Migrationshintergrund oder Behinderung geprägt wird.

Kriterium 1.3.3 Die Schule schafft Voraussetzungen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer weiteren Biographie am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

- Die Schule trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler aktiv am kulturellen Leben teilnehmen können.

Inhaltsbereich 2 Lehren und Lernen

Dimension 2.3 Lern- und Bildungsangebot

Kriterium: 2.3.1 Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot.

- Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lern- und Förderbedarf sowie besonderen Potenzialen gibt es auch unterrichtsgebundene Lernangebote.

Dimension 2.4 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Kriterium: 2.4.1 In der Schule werden Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung festgelegt und beachtet

- Die Leistungsbewertung im Rahmen der zieldifferenten Förderung sowie im zielgleichen Unterricht erfolgt in einer potenzialorientierten und nicht diskriminierenden Form.

Dimension 2.5 Feedback und Beratung

Kriterium 2.5.3 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten und ggf. Ausbildungsbetriebe werden systematisch in Lern- und Erziehungsangelegenheiten beraten.

- Die Informationen über den individuellen Lernstand und die Lernentwicklung sind adressatengerecht und verständlich.

Dimension 2.6 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

Kriterium 2.6.1 Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

- Die Schule macht Angebote für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sowie zur Unterstützung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern.
- Bei der Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen werden Anforderungen an gemeinsames Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen berücksichtigt.

Kriterium 2.6.2 Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch- didaktische Planung und Gestaltung

- Die Lehr- und Lernprozesse werden den spezifischen Anforderungen von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gerecht.
- Im zieldifferenten wie auch im zielgleichen Unterricht werden Verfahren und Formen der Binnendifferenzierung eingesetzt, um Vielfalt und Unterschiedlichkeit einzubeziehen.
- Lehren und Lernen trägt zu einem positiven Verständnis für familiäre, soziale, kulturelle, religiöse und individuelle Unterschiede bei.

Dimension 2.8 Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

Kriterium 2.8.2 Instruktionen und Aufgabenstellungen sind klar und in Umfang und Komplexität lerngruppenadäquat.

- Instruktionen und Aufgabenstellungen werden den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprechen formuliert.
- Instruktionen und Aufgabenstellungen berücksichtigen unterschiedliche Lernwege und -zugänge der Schülerinnen und Schüler

Dimension 2.10 Lernklima und Motivation

Kriterium 2.10.1 Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.

- Lehrkräfte achten darauf, dass Schülerinnen und Schüler nicht ausgegrenzt oder gemobbt werden, und ergreifen gegebenenfalls Maßnahmen
- Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler erfahren Würdigung und Wertschätzung.

Inhaltsbereich: Schulkultur

Dimension 3.2 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Kriterium 3.2.1 In allen Bereichen werden Vielfalt und Unterschiedlichkeit geachtet und berücksichtigt.

- Die Schule fördert innerhalb der Schulgemeinschaft ein Verständnis, das Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Normalität anerkennt.
- Die Schule entwickelt ein zunehmend weites Inklusionsverständnis, das über das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf hinausgeht.
- Die Schule sorgt dafür, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Potenzialen möglichst alle schulischen Angebote nutzen können.

Dimension 3.3 Schulinterne Kooperation und Kommunikation

Kriterium 3.3.2 In der Schule wird systematisch kooperiert.

- In Schulen, in denen verschiedene Professionen zusammenkommen (z.B. inklusive Schule, Berufskollegs, Ganztage), gibt es multiprofessionelle Zusammenarbeit und Teambildung.

Dimension 3.6 Externe Kooperation und Vernetzung

Kriterium 3.6.1 Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein.

- Die Schule nutzt und vermittelt Angebote von Beratungs- und Förderzentren sowie von Partnern der örtlichen Jugendhilfe und des kommunalen Integrationszentrums.
- In der Schule bestehen verlässliche Kooperationsstrukturen mit außerschulischen Partnern, z.B. Ausbildungsbetrieben, Unternehmen, Trägern von Maßnahmen der Arbeitsagenturen/Jobcenter.

Dimension 3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

Kriterium 3.7.1 Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude gepflegt und gestaltet sind.

- Bei der Gestaltung der Räume achtet die Schule darauf, dass barrierefreie und altersgemäße Aufenthalts-, Spiel- und Ruhemöglichkeiten geschaffen werden.

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt

1. durch Aufklärung mehr Akzeptanz der Kolleginnen und Kollegen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf geschaffen, (z.B. durch Informationsveranstaltungen und indem allen Kolleginnen und Kollegen das Leitziel und das Inklusionskonzept über das Schulprogramm zugänglich gemacht wird)
2. Erweiterung der Beratung der Erziehungsberechtigten und der Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (z.B. bei der Anmeldung).
3. Intensivierung der Zusammenarbeit mit externen Partner (z.B. das Schulamt Wesel, Zubringerschulen)
4. Einrichtung eines Inklusionsraum zur Beratung und als Rückzugsort von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern ist das Leitziel und auch das Inklusionskonzept über das Schulprogramm bekannt - dieses wird durch einen jährlichen Tätigkeitsbericht auf der letzten Lehrerkonferenz und der letzten Schülerratssitzung des Schuljahres sichergestellt.

- Informationsveranstaltungen für Kolleginnen und Kollegen finden jährlich statt – Anhand der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen und den Nachfragen ist der weitere Handlungsbedarf im Rahmen der Aufklärung messbar. Eine Evaluation, z.B. durch einen Fragebogen in einigen Jahren, wird den Erfolg der Inklusionsarbeit und eventuell weitere Handlungsschwerpunkte deutlich machen.

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Zubringerschulen zur Einhaltung der Vorgaben des Übergabekonzepts für Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Eine jährliche Reflexion der Übergaben im Mai machen den Handlungsbedarf deutlich.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

In einer Teamsitzung am 26. Juni 2018 wurden die oben genannten Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele festgelegt.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Beratungsstunden, die fest im Stundenplan implementiert sind, werden benötigt – der Bedarf wird jährlich vor den Osterferien mit der Schulleitung besprochen.
- Für die Beratung, die Informationsveranstaltungen und die engere Zusammenarbeit mit den Zubringerschulen muss die Anzahl der Teammitglieder dem Arbeitsaufkommen angepasst werden.
- Außerdem könnte es notwendig werden, dass durch die Schulleitung Ressourcen in Form von Stundenermächtigungen bereitgestellt werden
- Ein „Inklusionsraum“ zur Beratung ist derzeit aufgrund von Raummangel nicht realisierbar

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern ist das Leitziel und auch das Inklusionskonzept über das Schulprogramm zugänglich gemacht worden - dieses wird durch eine jährliche Abfrage auf der letzten Lehrerkonferenz und der letzten Schülerratssitzung des Schuljahres festgestellt.
- Informationsveranstaltungen für Kolleginnen und Kollegen finden jährlich statt.
- Die Vorgaben des Übergabekonzepts für Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden von den Zubringerschulen eingehalten – jährlicher Abgleich von Zubringerschulen und eingereichten Übergabeberichten im Mai eines Jahres.
- Beratungsstunden sind fest im Stundenplan implementiert – der Bedarf wird jährlich vor den Osterferien mit der Schulleitung besprochen.
- Ein Inklusionsraum wurde eingerichtet – das ist derzeit aufgrund von Raummangel nicht realisierbar.

Verantwortlich ist die Leitung des Teams „Inklusion“, Ulrike Niebisch

5.3 Entwicklungsziele der Abteilungen, Anlagen und Bildungsgänge

5.3.1 Anlage A – Abteilung Agrar

Gärtner/in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, Fachrichtung Produktionsgärtner/in

Allgemeine Information

Der Bildungsgang Gärtner, Garten- und Landschaftsbau, besteht seit 1997 in Form einer Bezirksfachklasse am Berufskolleg Wesel. Die Ausbildungsbetriebe unserer Schülerinnen und Schüler liegen in den Kreisen Wesel und Kleve (Nordkreis). Der Bildungsgang ist aufgrund der gleichmäßig hohen Schülerzahlen zweizügig. Um Fahrgemeinschaften bilden zu können, berücksichtigt die Klasseneinteilung die Lage der Ausbildungsbetriebe bzw. die Wohnorte der Schülerinnen und Schüler.

Der Unterricht erfolgt in Blöcken von je zwei Wochen Dauer. Der jeweils aktuelle Blockplan findet sich auf unserer Homepage.

Die Dauer der Beschulung orientiert sich an der dreijährigen Berufsausbildung. Umschüler und Auszubildende mit zweijährigem Ausbildungsvertrag besuchen die Mittel- und Oberstufe des Bildungsganges.

Die verschiedenen Ausbildungsjahrgänge wechseln sich beim Schulbesuch ab. Der Unterricht erfolgt auf Wunsch der Ausbildungsbetriebe in Blockform und ermöglicht es den Auszubildenden, im Wechsel mit dem Schulbesuch, größere Baustellen über einen längeren Zeitraum am Stück mitzuerleben.

Seit dem Schuljahr 1999/2000 führen alle Schülerinnen und Schüler im zweiten Ausbildungsjahr ein selbständiges Projekt (Mittelstufenprojekt) durch. Im Rahmen des Projektes planen die Schülerinnen und Schüler eine kleinere Bau- oder Pflanzmaßnahme, führen diese durch und dokumentieren sie mit einer Projektmappe. Durch Baustellenbesuche der im Bildungsgang tätigen Lehrerinnen und Lehrer besteht ein regelmäßiger und enger Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben.

Kooperationen wie z.B. aktuell mit dem Otto-Pankok-Museum Hünxe und der Stadt Neukirchen-Vluyn ermöglichen uns, Unterricht praxisnah auch an außerschulischen Standorten durchführen zu können.

Bildungsgangleiterin und Ansprechpartnerin

Cordula Kurtenbach

Tel: 0281 / 96661-19

kurtenbach@bk-wesel.de

Weitere Informationen: www.landwirtschaftskammer.de und www.galabau-nrw.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell und

Leitsatz 3: Wir „leben“ Schule

Während der gesamten Ausbildungszeit unternehmen die angehenden Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner Exkursionen zu besonderen gärtnerischen Orten (z.B. GRUGA Essen, Gärten von Appeltern), Standorten der praktischen Prüfung, Fachmessen und dem Fachhandel. Ziel im kommenden Schuljahr ist die Systematisierung der Exkursionen und Einbindung in die didaktische Jahresplanung des Bildungsganges.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 – Lehren und Lernen

Dimension 2.2 Kompetenzorientierung

Inhaltsbereich 3 – Schulkultur

Dimension 3.3 Schulinterne Kooperation

Dimension 3.6 Externe Kooperation und Vernetzung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Themen und Orte für Exkursionen und Betriebsbesichtigungen werden ausdrücklich einzelnen Ausbildungsjahren und Lernsituationen zugeordnet
- Zeiträume für die Durchführung werden festgelegt
- mit der Vorbereitung und Durchführung beauftragte Lehrerinnen und Lehrer des Bildungsganges werden benannt

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.2.2 Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend

Aufschließende Aussagen:

- Lernzugänge, Lernprozesse und Inhalte sind motivierend und berücksichtigen emotionale Aspekte des Lernens als Grundlage kognitiver Aktivierung.
- Lehr- und Lernprozesse im Berufskolleg berücksichtigen bereits erworbene betriebliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.

Kriterium 3.3.2 In der Schule wird systematisch kooperiert.

Aufschließende Aussagen:

- In der Schule sind Kooperationsstrukturen in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.
- In der Schule sind Kooperationsstrukturen zwischen Lehrkräften und Fachkräften außerschulischer Partner systematisch angelegt.

Kriterium 3.6.1 Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein.

Kriterium 3.6.2 Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Partnerschulen, Einrichtungen und Netzwerken

Aufschließende Aussagen:

- Die Schule kooperiert mit Hochschule, Akademien, Wirtschaftsunternehmen und weiteren Bildungseinrichtungen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Abstimmung von Exkursionen auf die Lernsituationen des jeweiligen Ausbildungsjahres
- Einbeziehen der Exkursionen in die didaktische Jahresplanung bis zum Ende des Schuljahres 2018/19
- Berücksichtigung vorgegebener Termine (z.B. Besuch der Internationalen Pflanzenmesse in Essen) im Blockplan

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

- Diskussion und Beschluss durch den Bildungsgang in der Konferenz vom 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Durchführung durch die Fachlehrerinnen und -lehrer im Bildungsgang zu Beginn des Schuljahres 2018/19
- Erprobung der neuen Vorgehensweise während des laufenden Schuljahres

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- kurzfristig erreichbar durch die Planung der Fachkolleginnen und Kollegen im Bildungsgang
- verantwortlich für die Umsetzung ist Frau Kurtenbach
- Ansprechpartner sind die Klassenleitungen bzw. Frau Kurtenbach als Bildungsgangleitung

Produktionsgartenbau

Allgemeine Information

Die Berufsschulklasse des Produktionsgartenbaus ist ein einzügiger, 3jähriger Bildungsgang am BK Wesel.

In diesem Bereich werden Schülerinnen und Schüler (SuS) der unterschiedlichen Fachrichtung des Produktionsgartenbaus, d.h. Zierpflanzengärtner, Staudengärtner, Gemüsebauer, Obstbauer, Baumschuler sowie Zierpflanzenbauer/ Baumschuler, mit dem Schwerpunkt Beratung und Verkauf, beschult. Am Ende ihrer Ausbildung absolvieren die SuS die theoretische und praktische Abschlussprüfung in ihren Fachrichtungen bei der Landwirtschaftskammer NRW. Sie erhalten, nach erfolgreicher Abschlussprüfung, bei der gemeinsamen Lossprechung, organisiert von den Gärtnervorständen in Zusammenarbeit mit der Abteilung Agrarwirtschaft des BK Wesel, ihren Gesellenbrief.

Bildungsgangleiterin und Ansprechpartner

Ulrike Bruland

0281 966610

bruland@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 – „Wir machen guten Unterricht und fördern individuell“

Als Arbeitsschwerpunkt wird die einheitliche Anwendung und Bewertung von Methoden im Unterricht angestrebt.

Die grundlegenden Bestandteile eines schülerorientierten und individuell fördernden Unterrichts sind kooperative Lern- und Lehrmethoden für die Kompetenzentwicklung unserer SuS. Die starke Heterogenität der SuS in der Produktionsgärtnerklasse führt dazu, dass Methoden im Unterricht unterschiedlich gut angewendet werden. Ebenso wird die Anwendung der Methoden durch die Kolleginnen und Kollegen (KuK) nicht einheitlich bewertet. Methodische Kompetenzen sowie einheitliche Bewertungen stellen die Grundlage für motiviertes und erfolgreiches Lehren und Lernen dar.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 – Lehren und Lernen, Dimension 2.2 - Kompetenzorientierung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Verpflichtende und einheitliche Methoden für SuS
- Entwicklung eines Methodenkonzepts, das den SuS zur Verfügung steht
- Einheitliche Bewertung der durch die SuS angewendeten Methoden
- Kontinuierliche Förderung der Methodenkompetenz

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.2.1 – Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen

- Die SuS sollen Methoden innerhalb der ersten 2 Monate eines Schuljahres kennenlernen
- Die SuS sollen die Methoden innerhalb eines Schuljahres anwenden und intensivieren
- Die SuS sollen erkennen, welche Methoden für bestimmte Themen geeignet sind
- Die SuS sollen die Methoden beurteilen können
- Die SuS sollen Unterrichtsmethoden zur individuellen Stärkung erkennen

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Offene Teamsitzung der KuK des Bildungsganges, Erfahrungsaustausch
- Evaluationsbogen für SuS
- Fortbildung der KuK im Bereich Methodentraining

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Bildungsgangleitung in Rücksprache mit den KuK des Bildungsganges in Form eines Bildungsgangbeschlusses.

Durchführung und Ressourcen(SMA“R“T – Realisierbar)

Fortbildung der KuK Methodentraining
Austausch mit Deutschkolleginnen und Kollegen
Hilfe bei der Erstellung eines Evaluationsbogens

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Beginn der Maßnahmen: Anfang des Schuljahres 2018/19
Überprüfung des Ziels: Im SJ 2018/19 sowie am Ende des Schuljahres

Verantwortlich ist die Bildungsgangleitung Frau Bruland.

Werker im Produktionsgartenbau

Allgemeine Information

Die Berufsschulklassen der Werker im Gartenbau sind ein stabiler, einzügiger, 3-jähriger Bildungsgang am BK Wesel.

In diesem Bereich werden Schülerinnen und Schüler (SuS) mit körperlicher und/ oder geistiger Behinderung in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern ausgebildet. Die SuS werden von der Bundesagentur für Arbeit aufgrund ihres Förderbedarfs (Förderbedarfstest) finanziert. Bei den Bildungsträgern bekommen die SuS eine integrative, d.h. innerbetriebliche Ausbildung mit Praktikumszeit oder eine kooperative Ausbildung, d.h. im Betrieb mit Betreuung durch die Bildungsträger. Am BK Wesel werden sie einmal pro Woche beschult.

Am Ende ihrer Ausbildung absolvieren die Werker im Gartenbau eine schriftliche und eine praktische Abschlussprüfung bei der Landwirtschaftskammer NRW.

Bildungsgangleiterin und Ansprechpartner

Ulrike Bruland

0281 966610

bruland@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 2 – „Wir arbeiten zusammen“

Als Arbeitsschwerpunkt wird die verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Kolleginnen und Kollegen (KuK) des Bildungsganges sowie die verbesserte Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern angestrebt.

Die KuK dieses Bildungsganges sollen in diesem Bereich kooperativer zusammenarbeiten und einen intensiveren Informationsaustausch mit dem Klassenlehrer/ Bildungsgangleiter haben, um diese besonderen SuS zu fördern.

Eine Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern erfolgt im Moment telefonisch, per Mail oder an Sprechtagen. Wir KuK des Bildungsganges sind überzeugt, dass diese Zusammenarbeit ausreichend ist. Aber durch gezielte Maßnahmen und Evaluationen ist dieser Bereich sicherlich auszubauen und zu verbessern, was den SuS des Bildungsganges zu Gute kommt.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 3 - Schulkultur, **Dimension 3.3**- Schulinterne Kooperation und Kommunikation,

Dimension 3.6- Externe Kommunikation und Vernetzung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Verbesserte Kommunikation zwischen Lehrerinnen und Lehren des Bildungsganges
- Verbesserte Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern
- Das eigene Agieren kritisch hinterfragen (KuK)

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 3.3.2 – In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.

- Die Kooperation der Lehrkräfte des Bildungsganges soll transparenter werden
- Die Kooperation soll systematischer analysiert werden
- Im Bereich Erziehung sollen mehr Informationen ausgetauscht und Vereinbarungen getroffen werden
- Im Bereich Unterricht soll mehr Vernetzung stattfinden

Kriterium 3.6.1 – Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen ggf. auch therapeutischen Einrichtungen ggf. auch Betrieben.

- Die KuK kommunizieren gemeinsam mit den Bildungsträgern, hier besonders der persönliche Kontakt
- Gemeinsame Absprachen mit den Bildungsträgern

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Offene Teamsitzungen der KuK des Bildungsganges, alle 6-8 Wochen
- Sitzungen mit den Bildungsträgern aller KuK des Bildungsganges am Anfang des Schuljahres und zum Ende des Halbjahres, Inhalte: Sozialverhalten, mögliche Förderung der SuS; Notenbesprechung am Ausbildersprechttag
- Evaluation der KuK
- Evaluation der Bildungsträger
- Evaluation der SuS

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen(SMA“R“T – Realisierbar)

- Alle 6 – 8 Wochen offene Teamsitzungen
- Zum Anfang, und zum Ende des Schulhalbjahres – Sitzungen mit den Bildungsträgern
- Evaluation der KuK, Bildungsträger und SuS

Benötigte Ressource: Hilfe bei der Evaluation

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Beginn der Maßnahmen: Anfang des Schuljahres 2018/19

Überprüfung des Ziels: Ende des SJ 2018/19

Verantwortlich ist die Bildungsgangleiterin Frau Bruland

Bildungsgang Landwirtschaft

Allgemeine Information

Die 3-jährige Berufsausbildung in der Landwirtschaft findet dual in staatlich anerkannten Ausbildungsbetrieben und der Berufsschule statt und endet mit der Abschlussprüfung zum Landwirt /zur Landwirtin.

Die Ausbildung auf mehreren unterschiedlich strukturierten Betrieben in Kooperation mit dem Berufskolleg Wesel ermöglicht den Einblick in Betriebszweige der pflanzlichen und tierischen Erzeugung, Techniken und Organisation betrieblicher Arbeitsabläufe sowie Produktionsprozesse und Vermarktung. Interesse für Tiere, Pflanzen und Natur, technisches Geschick im Umgang mit Agrarmaschinen, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein, Kommunikation und Kooperation sind gute Voraussetzungen für die praktische und schulische Berufsausbildung. Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe zu größeren Betriebseinheiten und die Auswirkungen der Digitalisierung im Stall und auf dem Acker erfordern landwirtschaftliche Fach- und Führungskräfte.

Bildungsgangleiter- und Ansprechpartnerin:

Cornelia Schmithausen

0281 9666119

schmithausen@bk-wesel.de

weitere Informationen, Ausbildungsberatung: info@lwk.nrw.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 3: Wir leben Schule

Ein gutes Lernklima ist die Voraussetzung für die Motivation/ den Einstieg in guten Unterricht.
Bedingungen im Klassenraum: Licht, Temperatur und Sauberkeit (Kein Essen auf den Tischen)
SUS: Bereitschaft für: Respekt, Vertrauen, Disziplin, Aufmerksamkeit
Es sollen verbindliche Klassenregeln für das SJ aufgestellt werden

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 Lehren und Lernen

Dimension 2.10 Lernklima und Motivation

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Sensibilisierung für das Klima in der Klasse/“ Wir- Gefühl“ in einer Klassengemeinschaft
- Störendes Verhalten einzelner SuS / Ablenkungen in der Klasse erkennen /dokumentieren
- Respektvollen und wertschätzenden Umgang untereinander favorisieren
- Disziplinäre Klassenregeln konsequent anwenden
- Aufmerksamkeit, Konzentration und Lernbereitschaft fördern

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.10.1

Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.

Aufschließende Aussagen

- Der Umgang miteinander ist geprägt von Geduld, Respekt, Vertrauen und Wertschätzung.
- Lehren und Lernen finden in einer angstfreien Atmosphäre statt, die von einem konstruktiven Umgang mit Fehlern geprägt ist.
- Lehrkräfte achten darauf, dass Schülerinnen und Schüler nicht ausgegrenzt oder gemobbt werden, und ergreifen gegebenenfalls Maßnahmen.
- Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler erfahren Würdigung und Wertschätzung in der Lerngruppe.
- Die schulische und unterrichtliche Arbeit ist geprägt von Lernfreude.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Erkennen von Einschüchterung, Angst oder Diskriminierung
- Verhaltensänderung einzelner SuS
- Anzahl hinweisgebender Klassenbucheinträge/ Aktennotizen
- Messbar durch Evaluation/ Befragung/ Meinungsbild der KuK
- Austausch im Rahmen einer pädagogischen Konferenz nach dem 1. Schulhalbjahr für die Klassen BALU, BALM, BALO

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Verbindliche Klassenregeln durch den Klassenlehrer zu Beginn des Schuljahres
- Aushang, Kopie an alle Kollegen
- Einbindung aller Kollegen : Einhalten der Regeln, Dokumentation der Erfahrungen

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Zeitplan: Klassenregeln zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 für die Klassen: BALU,BALM,BALO
Pädagogische Konferenz nach dem 1.Schulhalbjahr

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

Frau Schmithausen (Bildungsgangleitung/ Klassenleitung), Klassenlehrer/innen

Pferdewirt/in

Die Berufsschulklasse für Pferdewirte kann man seit 2011 am Berufskolleg in Wesel besuchen. Somit wurde dieser Bildungsgang fast zeitgleich mit der neuen Verordnung der Berufsausbildung zum Pferdewirt von 2010 eingerichtet. Dies hat den Vorteil, dass wir uns direkt an dem neuen Konzept orientiert haben.

Die Berufsschulklasse der Pferdewirte ist ein stabiler, einzügiger Bildungsgang am BK Wesel, der in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit neuen Betrieben ausweiten konnte.

Wir konnten in den vergangenen Jahren Auszubildende aller Fachrichtungen auf unserer Schule begrüßen und erfolgreich zum Abschluss der Berufsausbildung führen.

Neben den allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Politik, Sport und Religion (die mindestens einstündig unterrichtet werden müssen) gibt es die berufsbezogenen Bündelungsfächer Pferdenutzung, Pferdehaltung und –versorgung, sowie Betriebliches Management. Hinzu kommen noch prüfungsrelevante Lernbereiche wie Wirtschaftslehre und Mathematik.

Den detaillierten Rahmenlehrplan können Sie unter

<https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsgaenge-bildungsplaene/fachklassen-duales-system-anlage-a/berufe-a-bis-z/pferdewirtschaft/index.html> einsehen.

Der Besuch der Berufsschule findet im erste Ausbildungsjahr an 1 ½ Schultagen/Woche und im zweiten und dritten Ausbildungsjahr an einem Schultag/Woche statt.

Die Unterstufe hat jeden Donnerstag und alle zwei Wochen montags Unterricht, die Mittel- und Oberstufe jeweils dienstags oder mittwochs.

Bildungsgangleiterin und Ansprechpartner

Sabine Mertes

0281 96661-0

mertes@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 „Wir machen guten Unterricht und fördern individuell“

Ziel ist die Etablierung der Fachrichtung Trabrennfahren am Berufskolleg Wesel. Im Umkreis gibt es 3-4 Trabrennbetriebe, die motiviert werden sollen, ihre Auszubildenden in der nächstgelegenen Berufsschule (Wesel) beschulen zu lassen.

Bis jetzt sind wir noch nicht in dem Prüfungsausschuss Trabrennfahren vertreten. Durch die Teilnahme und die intensiver Beschäftigung mit der Fachrichtung möchten wir den Auszubildenden auch hier in Wesel die Chance auf eine gute schulische Ausbildung in ihrer Fachrichtung geben.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 Lehren und Lernen

Dimension 2.3 Lern- und Bildungsangebot

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss Trabrennfahren
- Teilnahme an Zwischen- und Abschlussprüfungen
- Einarbeitung in die fachrichtungsspezifischen Kenntnisse
- Kontaktaufnahme zu den Ausbildungsbetrieben

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium

2.3.1 Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot.

Das unterrichtliche Angebot wird im Hinblick auf die Situation der Schule (z. B. Schülerinnen und Schüler, Lernorte, Kooperationsmöglichkeiten) konkretisiert und ausgestaltet.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Ernennung in den Prüfungsausschuss Trabrennfahren
- Einladung zu Zwischen- und Abschlussprüfungen
- Abschlussergebnisse der Auszubildenden

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Bildungsgangleitung in Form eines Bildungsgangbeschlusses am 17.05.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Austausch mit Fachkollegen (Herr Kortbuß, Frau Hand)

Freistellung zu Prüfungen

Besuch der Ausbildungsbetriebe

Aktualisierung der DJP

Arbeitszeitansatz muss noch ermittelt werden

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Teilnahme an Zwischen- Abschlussprüfung als Gast 28./29.6.2018

Frühestmögliche Benennung in den Prüfungsausschuss.

Beschulung der umliegenden Trabrennfahrer frühestens im Schuljahr 2018/19, spätestens 2019/2020.

Verantwortlich ist die Bildungsgangleitung.

5.3.2 Anlage A – Abteilung Arbeitsvorbereitung

- Maßnahmenklassen in Kooperation mit Bildungsträgern Anlage 2.1

(Die Entwicklungsziele liegen noch nicht abschließend vor.)

5.3.3 Anlage A – Abteilung Technik

Elektroniker/in, Fachrichtung handwerkliche Elektroberufe, Fachrichtung Betriebstechnik, industrielle Elektroberufe

Bildungsgang duale Ausbildung

- **Elektroniker für Betriebstechnik**
- **Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik**

Allgemeine Information

Das Berufskolleg Wesel führt Fachklassen des dualen Systems in den industriellen und handwerklichen Elektroberufen. Es werden die Ausbildungsberufe des Elektronikers für Betriebstechnik (Industrie) und Elektronikers für Energie- und Gebäudetechnik (Handwerk) beschult.

Die Handwerksklassen werden zur Zeit zweizügig und die Industrieklassen einzügig geführt. Insgesamt befinden sich im Schuljahr 2017/18 134 Schülerinnen und Schüler in den Fachklassen.

Bildungsgangleitung und Ansprechpartner

Daniel Ernst, OStR

02819666119

ernst@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 – „Wir machen guten Unterricht und fördern individuell“

Sowohl in der Abschlussprüfung (Winter 17/18) zum Elektroniker für Betriebstechnik als auch in der Gesellenprüfung für den Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik gab es keinen Schüler, der das Ausbildungsziel nicht erreicht hat. Des Weiteren absolvierten alle Auszubildenden den Berufschulabschluss. Diese Ergebnisse gilt es zu bestätigen und durch Optimierung des Unterrichts die Abschlussnoten zu verbessern.

Ziel des Arbeitsschwerpunktes soll es sein:

- Optimierung der Ergebnisse der Abschlussprüfung zum Elektroniker für Betriebstechnik Teil 1 und 2.
- Optimierung der Ergebnisse der Gesellenprüfung Teil 1 und 2 zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik.
- Zusammenarbeit mit den industriellen und handwerklichen Betrieben als duale Partner und der überbetrieblichen Ausbildung im Handwerksbereich.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1 – Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Dimension 1.2 Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Ständiger Abgleich der didaktischen Jahresplanung mit den fachlichen Inhalten der jeweiligen Abschlussprüfungen.
- Fächerübergreifende Vernetzung des Unterrichts.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 1.2.2

Die Schülerinnen und Schüler erreichen die angestrebten schulischen und beruflichen Abschlüsse.

Aufschließende Aussagen

- Möglichst wenige Schülerinnen und Schüler müssen die Abschlussprüfungen wiederholen.
- Möglichst viele Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Erfolgreiche Abschlussprüfung bzw. Gesellenprüfung Teil 1.
- Erfolgreiche Abschlussprüfung bzw. Gesellenprüfung Teil 2.
- Erfolgreiche berufliche Integration nach abgeschlossener Berufsausbildung.
- Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer und der ausbildenden Betriebe während und nach Beendigung der Ausbildung.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Die Ergebnisse der Auszubildenden in der Abschlussprüfung bzw. Gesellenprüfung wird mithilfe der Ergebnislisten der Prüfung kontrolliert und unter Einbeziehung des Leistungsstandes der jeweiligen Auszubildenden beurteilt.

Die Ergebnisse des ersten Teils der jeweiligen Ausbildungsberufe, liegen i.d.R. im August vor und dienen der ersten Einschätzung des Leistungsvermögens bezüglich der Abschlussprüfung. Bei der Feststellung von Defiziten werden spätestens an dieser Stelle weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Auszubildenden eingeleitet.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMART –Terminiert)

Erste Kontrolle bei der Abschlussprüfung bzw. Gesellenprüfung Teil 1 im 2. Ausbildungsjahr.

Evaluation des Zieles nach der Abschlussprüfung bzw. Gesellenprüfung Teil 2 im Januar.

Verantwortlich für die Durchführung ist der Bildungsgangleiter Daniel Ernst, OStR

Zerspanungsmechaniker/in

Allgemeine Information

Das Berufskolleg Wesel führt Fachklassen des dualen Systems in den industriellen Metallberufen. Es wird der Ausbildungsberuf Zerspanungsmechaniker/in beschult.

Die Industrieklassen werden zur Zeit einzügig geführt. Insgesamt befinden sich im Schuljahr 2017/18 58 Schülerinnen und Schüler in den Fachklassen.

Bildungsgangleitung und Ansprechpartner

Dr. Franz-Josef Bauhaus, OStR

0281966610

Bauhaus@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 – „Wir machen guten Unterricht und fördern individuell“

In der Abschlussprüfung zum Zerspanungsmechaniker gab es keinen Schüler, der das Ausbildungsziel nicht erreicht hat. Des Weiteren absolvierten alle Auszubildenden den Berufschulabschluss. Diese Ergebnisse gilt es zu bestätigen und durch Optimierung des Unterrichts die Abschlussnoten zu verbessern.

Ziel des Arbeitsschwerpunktes soll es sein:

- Optimierung der Ergebnisse der Abschlussprüfung zum Zerspanungsmechaniker Teil 1 und Teil 2.
- Optimierung der Ergebnisse der Abschlussprüfung Teil 1 und Teil 2 zum Zerspanungsmechaniker.
- Zusammenarbeit mit den Industriebetrieben als duale Partner und der überbetrieblichen Ausbildung im Industriebereich und freier Träger.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1 – Erwartete Ergebnisse und Wirkungen, Dimension 1.2 Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“M“ART – spezifisch)

- Ständiger Abgleich der didaktischen Jahresplanung mit den fachlichen Inhalten der jeweiligen Abschlussprüfungen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 1.2.2

Die Schülerinnen und Schüler erreichen die angestrebten schulischen und beruflichen Abschlüsse.

Aufschließende Aussagen

- Möglichst wenige Schülerinnen und Schüler müssen die Abschlussprüfungen wiederholen.
- Möglichst viele Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen..

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Erfolgreiche Abschlussprüfung Teil 1.
- Erfolgreiche Abschlussprüfung Teil 2.
- Erfolgreiche berufliche Integration nach abgeschlossener Berufsausbildung.
- Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer und der ausbildenden Betriebe während und nach Beendigung der Ausbildung.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Die Ergebnisse der Auszubildenden in den Abschlussprüfungen werden mithilfe der Ergebnislisten der Prüfung kontrolliert und unter Einbeziehung des Leistungsstandes der jeweiligen Auszubildenden beurteilt.

Die Ergebnisse des ersten Teils der Abschlussprüfung liegen i.d.R. im Mai/Juni vor und dienen der ersten Einschätzung des Leistungsvermögens bezüglich der gesamten Abschlussprüfung. Bei der Feststellung von Defiziten werden spätestens an dieser Stelle weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Auszubildenden eingeleitet.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Erste Kontrolle bei der Abschlussprüfung Teil 1 im 2. Ausbildungsjahr.

Evaluation des Zieles nach der Abschlussprüfung Teil 2 im Januar.

Verantwortlich für die Durchführung ist der Bildungsgangleiter Dr. Franz-Josef Bauhaus, OStR

Industriemechaniker/in

Allgemeine Information

Das Berufskolleg Wesel führt Fachklassen des dualen Systems in den industriellen Metallberufen. Es wird der Ausbildungsberuf Industriemechaniker/in beschult.

Die Industrieklassen werden zur Zeit einzügig geführt. Insgesamt befinden sich im Schuljahr 2017/18 41 Schülerinnen und Schüler in den Fachklassen.

Bildungsgangleitung und Ansprechpartner

Oliver Kübler, StR

0281966610

kuebler@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 – „Wir machen guten Unterricht und fördern individuell“

In der Abschlussprüfung zum Industriemechaniker gab es keinen Schüler, der das Ausbildungsziel nicht erreicht hat. Des Weiteren absolvierten alle Auszubildenden den Berufschulabschluss. Diese Ergebnisse gilt es zu bestätigen und durch Optimierung des Unterrichts die Abschlussnoten zu verbessern.

Ziel des Arbeitsschwerpunktes soll es sein:

- Optimierung der Ergebnisse der Abschlussprüfung zum Industriemechaniker Teil 1 und 2.
- Optimierung der Ergebnisse der Abschlussprüfung Teil 1 und 2 zum Industriemechaniker.
- Zusammenarbeit mit den Industriebetrieben als duale Partner und der überbetrieblichen Ausbildung im Industriebereich und freier Träger.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1 – Erwartete Ergebnisse und Wirkungen, Dimension 1.2 Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“M“ART – spezifisch)

- Ständiger Abgleich der didaktischen Jahresplanung mit den fachlichen Inhalten der jeweiligen Abschlussprüfungen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 1.2.2

Die Schülerinnen und Schüler erreichen die angestrebten schulischen und beruflichen Abschlüsse.

Aufschließende Aussagen

- Möglichst wenige Schülerinnen und Schüler müssen die Abschlussprüfungen wiederholen.
- Möglichst viele Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen..

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Erfolgreiche Abschlussprüfung Teil 1.
- Erfolgreiche Abschlussprüfung Teil 2.
- Erfolgreiche berufliche Integration nach abgeschlossener Berufsausbildung.
- Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer und der ausbildenden Betriebe während und nach Beendigung der Ausbildung.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Die Ergebnisse der Auszubildenden in den Abschlussprüfungen werden mithilfe der Ergebnislisten der Prüfung kontrolliert und unter Einbeziehung des Leistungsstandes der jeweiligen Auszubildenden beurteilt.

Die Ergebnisse des ersten Teils der Abschlussprüfung liegen i.d.R. im Mai/Juni vor und dienen der ersten Einschätzung des Leistungsvermögens bezüglich der gesamten Abschlussprüfung. Bei der Feststellung von Defiziten werden spätestens an dieser Stelle weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Auszubildenden eingeleitet.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Erste Kontrolle bei der Abschlussprüfung Teil 1 im 2. Ausbildungsjahr.

Evaluation des Zieles nach der Abschlussprüfung Teil 2 im Januar.

Verantwortlich für die Durchführung ist der Bildungsgangleiter Oliver Kübler, StR

Kraftfahrzeugmechatroniker/in

Allgemeine Information

Die Fachklassen des dualen Systems werden zur Zeit zweizügig geführt und im Blockunterricht beschult. Der Fachunterricht wird von Herrn Pollmann und Herrn Korthauer erteilt, wobei ein Kollege aus dem Bereich Elektrotechnik und ein Kollege aus dem Bereich Maschinenbau jeweils mit 2 Wochenstunden unterstützen.

Bildungsgangleitung und Ansprechpartner

Herr Pollmann OStR

pollmann@bk-wesel.de

Leitsatz 1 „Wir machen guten Unterricht“

Arbeitsschwerpunkt: Anzahl und Güte der Berufsausbildungsabschlüsse

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1- Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Dimension 1.2 Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

Entwicklungsziel soll hier sein:

- Optimierung der Bestehensquote und der Leistungen bei den Abschlussprüfungen der Auszubildenden zum Kfz-Mechatroniker.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 1.2.2 - Die Schülerinnen und Schüler erreichen die angestrebten schulischen und beruflichen Abschlüsse.

Aufschließende Aussagen:

- Die Zahl der SuS ohne schulischen oder beruflichen Abschluss ist gering.
- Möglichst wenige SuS müssen die Abschlussprüfung wiederholen.
- Möglichst viele SuS erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Erfolgreiche Abschlussprüfung Teil 1
- Erfolgreiche Abschlussprüfung Teil 2
- Erfolgreiche berufliche Integration nach abgeschlossener Berufsausbildung
- Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer und der ausbildenden Betriebe nach Beendigung der Ausbildung

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Die Anzahl der Auszubildenden mit nicht bestandener Abschlussprüfung wird mithilfe der Ergebnislisten der Prüfung kontrolliert und unter Einbeziehung des Leistungsstandes der jeweiligen Auszubildenden beurteilt.

Die Ergebnisse der Zwischenprüfung liegen i.d.R. im Juni vor und dienen der ersten Einschätzung des Leistungsvermögens bezüglich der Abschlussprüfung. Bei der Feststellung von Defiziten werden spätestens an dieser Stelle weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Auszubildenden eingeleitet.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Erste Kontrolle der Leistungen nach der Gesellenprüfung Teil 1 im 2. Ausbildungsjahr.

Evaluation des Zieles nach der Gesellenprüfung Teil 2 im Januar.

Die Lehrer, die auch im Prüfungsausschuss der Gesellenprüfung sind, erhalten im Anschluss die Ergebnislisten. Die Kontrolle und Bewertung dieser Ergebnisse führt dann die Bildungsgangleitung Herr Pollmann in Zusammenarbeit mit dem Fachkollegen Herrn Korthauer durch.

Leitsatz 2 „Wir arbeiten zusammen“

Arbeitsschwerpunkt: Interne und externe Vernetzung

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1- Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Dimension 1.2 Schullaufbahn und Abschlüsse

Inhaltsbereich 3 – Schulkultur

Dimension 3.6 Externe Kooperation und Vernetzung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

Entwicklungsziel soll hier sein:

- Zusammenarbeit mit den Betrieben als duale Partner, mit den Werkstätten den überbetrieblichen Ausbildungswerkstätten und der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Niederrhein

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 1.2.2

Die Schülerinnen und Schüler erreichen die angestrebten schulischen und beruflichen Abschlüsse. Möglichst wenige Schülerinnen und Schüler müssen die Abschlussprüfungen wiederholen und erreichen gute Ergebnisse.

Kriterium 3.6.1 – Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionalen Kooperationen und Netzwerken ein.

Aufschließende Aussagen:

Die Schule öffnet sich dem kommunalen Umfeld und führt mit Initiativen, Vereinen, Organisationen und außerschulischen Partnern gemeinsam kulturelle und sportliche Veranstaltungen durch.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer und der ausbildenden Betriebe nach Beendigung der Ausbildung

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Die Ausbildungsbetriebe werden regelmäßig besucht und über die Arbeit des Berufskollegs informiert. Bei aktuellen Problemen werden die Betriebe umgehend per Telefon informiert.

In gemeinsamen Sitzungen des Berufsbildungsausschusses und Gespräche mit den Werkstattlehrern der Überbetrieblichen Ausbildungswerkstätten werden Probleme, Anregungen und positive Entwicklungen ausgetauscht.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Verantwortlich für die Entwicklung und den Austausch mit den beteiligten Kooperationspartnern ist zunächst die Bildungsgangleitung Herr Pollmann in Zusammenarbeit mit dem Fachlehrer Herr Korthauer.

5.3.4 Anlage A – Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

Bankkaufleute

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 „Wir machen guten Unterricht und fördern individuell“

Leitsatz 2 „Wir arbeiten zusammen!“

- Ansehen des Ausbildungsberufes „Bankkauffrau/-mann“ vor dem Hintergrund von Akademisierung und Digitalisierung steigern
- Stärkung der dualen Ausbildung, insbesondere des Ausbildungsberufs „Bankkauffrau/-mann“ am Berufskolleg Wesel

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Inhaltsbereich 1 - Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Dimension 1.2 - Schullaufbahn und Abschlüsse

Inhaltsbereich 2 - Lehren und Lernen

Dimension 2.1 - Ergebnis- und Standardorientierung

Dimension 2.3 - Lern- und Bildungsangebot

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Steigerung des Ansehens des Ausbildungsberufes „Bankkauffrau /-mann“ bei den Vollzeitschülern am Berufskolleg Wesel
- Unterstützung der Ausbildungsbetriebe bei der Suche nach geeigneten Bewerbern am Berufskolleg Wesel

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Kriterium 1.2.2 – Die Schülerinnen und Schüler erreichen die angestrebten schulischen oder beruflichen Abschlüsse.

Aufschließende Aussagen:

- Möglichst wenige SuS müssen die Abschlussprüfung wiederholen
- Möglichst viele SuS erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen.

Kriterium 2.1.1 – Die Lehr- und Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkung ausgerichtet, wie sie im Schulgesetz, in Richtlinien und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind.

Aufschließende Aussagen:

- Im Berufskolleg orientieren sich die Ziele der Lehr- und Lernprozesse darüber hinaus an der Vermittlung einer umfassenden beruflichen, gesellschaftlichen und sozialen Handlungskompetenz und an den in den Lehrplänen ausgewiesenen Inhalten.

Kriterium 2.3.2 – Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot

Aufschließende Aussagen:

Die Gestaltung des Lern und Bildungsangebots orientiert sich an den schulprogrammatischen Vereinbarungen und Entscheidungen

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

Aussagen der Ausbildungsbetriebe über Anzahl der Bewerber.

Rückmeldung der Kreditinstitute bei regelmäßigen Treffen im Schuljahr.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- regelmäßiger Austausch mit den Ausbildungsleiter/Innen
 - Austausch mit den BIGA-Leiterin des Vollzeitbereiches der gymnasialen Oberstufen und HBFS
 - gezielte Beratung geeigneter Schüler/Innen
 - Azubi – Schüleraustausch als Werbung für den Beruf „Bankkauffrau/-mann“
- Vermittlung von Exkursionen und Praktika

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

2x im Jahr Austausch mit den Ausbildungsleiter/Innen der Kreditinstitute
Ansprache im zweiten Schulhalbjahr der entsprechenden Bildungsgänge
Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner: Bildungsgangleiterin Frau Klæßen.

Industriekaufleute

Allgemeine Information

Der Industriekaufmann/-frau ist einer der vielseitigsten und anspruchsvollsten kaufmännischen Ausbildungsberufe. Man findet sie in nahezu allen Branchen und sämtlichen kaufmännischen Unternehmensbereichen. Auch in Handwerksbetrieben können sie die Betriebsabläufe unterstützen und durchführen.

Eine Auswahl typischer Teilaufgaben:

- Bearbeitung und Abwicklung von Kundenaufträgen
- Einkauf und Lagerung von Werkstoffen
- Organisation, Steuerung und Überwachung des Fertigungsprozesses
- Planung und Ermittlung des Personalbedarfs und des -einsatzes
- Konzeption und Durchführung von Marketingmaßnahmen
- Erstellung und Aufbereitung von Informationen für die Kosten- und Leistungsrechnung
- Durchführung der Finanzbuchführung

Unterrichtsorganisation:

Der Bildungsgang wird am BK-Wesel im Teilzeitbereich angesiedelt. Die dualen Partner befinden sich hauptsächlich im Kreis Wesel. Ca. 30 Betriebe bilden regelmäßig aus. Die Ausbildung ist 3-jährig und kann auf 2,5 Jahre oder bei bestimmten Voraussetzungen auf 2 Jahre verkürzt werden.

Der Bildungsgang ist in der Regel einzügig. Die Verkürzer werden in der Mittelstufe eingeschult und bekommen in Schwerpunktfächern zusätzlich eigenen Unterricht. Die Unterstufe hat einen Berufsschultag, Mittelstufe und Oberstufe zwei.

Zusätzliche Angebote:

- Betriebsbesichtigungen der ansässigen Industriebetriebe
- Englischunterricht mit Zertifizierungsmöglichkeiten
- Auslandspraktika
- Prüfungsvorbereitung
- Prüfungssimulation und Übungspräsentationen mit individueller Beratung

Ansprechpartner:

Verantwortliche für den Bildungsgang:

- OStR. Georg Jansen
- OStR. Raimund Weyers

Leitsatz 2: Wir arbeiten zusammen

Im Leitsatz wird auf die Kooperation zwischen Kollegium und den Ausbildungsbetrieben hingewiesen

- **Wir vermitteln Kontakte zwischen Auszubildenden und den zuständigen Stellen**
- **Wir führen gemeinsam Prüfungen durch**

Referenzrahmen Schulqualität NRW

1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzerwartungen

1.1.1 Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die in den Bildungsstandards, Lehrplänen, Bildungsplanen, Richtlinien und weiteren Vorgaben dargelegten fachlichen Kompetenzen und erreichen ausgewiesene Standards

1.2 Schullaufbahn und Abschlüsse

1.2.1 Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen ihren Bildungsgang erfolgreich

1.2.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen ihre angestrebten schulischen und beruflichen Abschlüsse

Arbeitsschwerpunkt

Weiterhin gute Ergebnisse der Kammerabschlussprüfung (Bsp. Jahr 2017: 85%)

Fächerspezifische Evaluation der Prüfungsergebnisse (GPRO/STKO/WPRO)

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt

- Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler kompetent auf die Kammerprüfungen vor (1.1.1)
- Sie lernen eigenständiges Lernen zur Vorbereitung auf die eigene Kammerprüfung
- Wir simulieren Abschlussprüfungen (1.2.1)

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung

Ergebnisse der Kammerprüfungen unserer Schülerinnen und Schüler (auch fächerspezifisch)

Indikator: Durchschnittsnote unserer Schülerinnen und Schüler bei der Abschlussprüfung
Kontinuierlicher Einsatz derselben Kolleginnen und Kollegen in den berufsspezifischen Fächern.

Beschluss / Legitimation

Der Beschluss ist in der Bildungsgangkonferenz erfolgt und folgende Kolleginnen und Kollegen zeichnen sich im Schuljahr 2018/2019 dafür verantwortlich

GPRO: Thesing Jansen, Kischkewitz

STKO: Weyers, Capelle, Ketteler, Seeger und Thesing

WPRO: Elser, Weyers, Jansen

Durchführung und Ressourcen

Unterricht, Exkursionen, Prüfungssimulation, Prüfungsvorbereitung

Fortbildungsbedarf ist angemeldet!

GPRO: Fertigungsprogrammplanung, EDV-gestützte Systeme in der Prozessorientierung

WPRO: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und die Kritik an der Datenlage und Interpretation, Die Geldpolitik der EZB und die Abgrenzung zur Wirtschaftspolitik

STKO: Bewertung des Jahresabschlusses mit der Unterscheidung IHK versus Schule versus Realität, Controlling und Benchmarking mit Kennzahlen

DV: Anwendung der Tabellenkalkulation zur Unterstützung des Fachunterrichts anhand von konkreten Beispielen.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten

Da die unterrichtenden Kollegen im Bildungsgang wechseln, ist eine langfristige Planung nicht möglich!

„Das durchschnittliche Kammerergebnis wird aber über die Jahre dokumentiert und dient als Richtmaßstab“

Die Überprüfung des gesteckten Zieles wird in der Bildungsgangkonferenz zum jeweiligen Schuljahresbeginn dokumentiert und diskutiert und eventuell neu angepasst.

Kaufleute für Büromanagement

Allgemeine Information

Mit der Neugliederung der Büroberufe am 1. August 2014 entstand am Berufskolleg Wesel parallel zum auslaufenden Ausbildungsberuf „Bürokaufmann/-frau“ der Bildungsgang „Kaufmann/-frau für Büromanagement“. Mit Start des neuen Bildungsgangs erfolgte die Beschulung an zwei, in jedem Ausbildungsjahr wechselnden, Berufsschultagen. Die Klassen konnten seitdem durchweg 2-zügig aus einer schwankenden Größenordnung von 40 bis 50 Berufsschüler/innen pro Jahr gebildet werden. Die Auszubildenden entstammen überwiegend regionalen Unternehmen aus dem Einzugsgebiet des Berufskollegs Wesel. Sie legen ihre Abschlussprüfung in der Regel bei der IHK Duisburg und der Handwerkskammer Düsseldorf, in Ausnahmefällen beim Studienseminar Hilden oder regional anders angesiedelten Kammern ab. Alle Teile der Abschlussprüfung (PC-AP, schriftliche AP und Fachgespräch) der Auszubildenden, die bei der IHK Duisburg, Einzugsgebiet Wesel, angemeldet sind, wurden von Beginn an in unserem Hause durchgeführt. Einige Lehrkräfte sind als ehrenamtliche Prüfer/innen bei den Kammern tätig.

Ansprechpartner:

Bildungsgangleiter Frank Roßner (Stellvertretung: André Mädlich, Monika Ketteler)

Durchwahl: 0281 96661-28

rossner@berufskolleg-wesel.de

Weitere Informationen:

<https://www.ihk-aka.de/> und <https://www.ihk-niederrhein.de/> sowie

<https://www.hwk-duesseldorf.de/> unter Ausbildung - Prüfungen

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Ein besonderes Anliegen des Bildungsgangs an den Unterricht ist die erfolgreiche Vorbereitung der Auszubildenden auf die Inhalte der gestreckten Abschlussprüfung. Durch die Neuordnung der Büroberufe und dem Wunsch des Bildungsgangs, weiterhin optimal auf die veränderte Struktur der Abschlussprüfung vorzubereiten, hatte die Abteilungsleitung dem Bildungsgang in den ersten zwei Durchgängen für die ersten zwei Ausbildungsjahre eine höhere, über dem Rahmenlehrplan liegende Wochenstundenzahl in den berufsbezogenen Bündelfächern Büroprozesse und Geschäftsprozesse zugestanden, die aber mit Beginn des Schuljahrs 2018/19 auf die Vorgaben des Rahmenlehrplans zurückgeschraubt wurden. Arbeitsschwerpunkt des Bildungsganges ist es nun, die Qualität der Bildungsabschlüsse mit dieser verminderten Wochenstundenzahl zu erhalten.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Inhaltsbereich 1 – Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Dimension 1.2 – Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

Die Kürzung der Wochenstundenzahl der berufsbezogenen Bündelfächer Büroprozesse und Geschäftsprozesse muss im betreffenden Unterricht inhaltlich so aufgefangen werden, dass der Durchschnitt der Abschlussprüfungen der Kammern unserer Absolventen gehalten wird.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Kriterium 1.2.2 - Sie erreichen die angestrebten schulischen oder beruflichen Abschlüsse.

Aufschließende Aussagen:

- Möglichst wenige Schülerinnen und Schüler müssen die Abschlussprüfung wiederholen.
- Möglichst viele Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen,
- Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler zur Erlangung des KMK-Zertifikates,
- Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler einen höherwertigen Schulabschluss zu erlangen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Korrektoren eigene Ergebnislisten der AP Teil 1,
- Gesamtergebnislisten der IHK Duisburg,
- Zufriedenheitsabfrage Lerntempo vs. erreichte Ergebnisse.

Die Messung der Zielerreichung erfolgt durch Vergleich von Listen der Vorjahre und Abfrage der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler bei der Übergabe der Abschlusszeugnisse.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Die Bildungsgangkonferenz verabschiedete das oben genannte, vom Bildungsgangleiter vorgeschlagene Entwicklungsziel, am 17. Mai 2018 einstimmig.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Da die IHK Duisburg nur kumulierte Gesamtstatistiken ihrer Prüfungsausschüsse Duisburg 1, 2, 3 sowie Wesel 1 und 2, Dinslaken und Kleve veröffentlicht, müssen anhand der von der IHK Duisburg zu jedem abgeschlossenen Prüfungszyklus zugesandten Prüfungsergebnisse der einzelnen Prüflinge unseres Hauses eigene Statistiken erstellt werden.

Auf dem Weg dahin ergeben sich durch die Kürzung der Wochenstundenzahl folgende konkreten Maßnahmen:

- Straffung der Unterrichtsinhalte des Lernfelds 1 „Die eigene Rolle im Betrieb mitgestalten und den Betrieb präsentieren“ und des Lernfelds 2 „Büroprozesse gestalten und Arbeitsvorgänge organisieren“ im Bündelfach Büroprozesse (1. Ausbildungsjahr),
- Straffung der PC-lastigen Unterrichtsinhalte des Lernfelds 3 „Aufträge bearbeiten“ und des Lernfelds 4 „Sachgüter und Dienstleistungen beschaffen und Verträge schließen“ im Bündelfach Geschäftsprozesse (2. Ausbildungsjahr),
- Straffung der Unterrichtsinhalte des Lernfeld 5 „Kunden akquirieren und binden“ im Bündelfach Geschäftsprozesse (2. Ausbildungsjahr) und Auslagerung der Unterrichtsinhalte des Lernfelds 7 „Gesprächssituationen bewältigen“ ins Unterrichtsfach Deutsch (1. Ausbildungsjahr),

- Straffung der Unterrichtsinhalte des Lernfelds 8 „Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen“ im Bündelfach Büroprozesse (2. Ausbildungsjahr).

Die Reduzierung der Unterrichtsinhalte wird sich in erster Linie auf Übungsphasen beziehen, wodurch das erfolgreiche Durchlaufen des Bildungsgangs (1.2.1) und das Erreichen des angestrebten schulischen bzw. beruflichen Abschlusses (1.2.2) trotzdem gewährleistet sein wird.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Die Überprüfung des Entwicklungsziels kann nur mittel- bis langfristig erfolgen. Die ersten Ergebnisse liegen nach anderthalb Jahren vor, wenn der Einschulungsjahrgang 2018/19 die Abschlussprüfung Teil 1 „Informationsverarbeitung“ ablegt. Die vollständige Evaluation des ersten Jahrgangs nach der Umstellung liegt erst mit Abschluss der Prüfung Sommer 2021 vor.

Die Ergebnisse werden vom Bildungsgangleiter und Vorsitzenden des IHK-Prüfungsausschusses Wesel 1, Frank Roßner, erhoben und evaluiert.

Verantwortlich: Frank Roßner, Bildungsgangleiter.

Kaufleute im Einzelhandel

Allgemeine Information

Am 01. August 2017 ist eine neue Verordnung über die Berufsausbildung zum/zur Verkäufer/-in sowie zum/zur Kaufmann/-frau im Einzelhandel in Kraft getreten. Im Rahmen der Neuordnung wurden die beiden Berufsbilder inhaltlich, nicht aber strukturell modernisiert und weiterentwickelt. Zudem wurde auf eine handlungsorientiertere Formulierung der Ausbildungsinhalte geachtet. Aufgrund dieser Neuordnung werden bis 2020 sowohl Auszubildende nach neuer, als auch nach alter Verordnung beschult. Die Beschulung der Auszubildenden des Einzelhandels erfolgt in den ersten zwei Ausbildungsjahren an wechselnden Berufsschultagen. Mit Ende des zweiten Lehrjahres gehen die Auszubildenden zum / zur Verkäufer / -in die Abschlussprüfung und die Kaufleute im Einzelhandel in den ersten Teil ihrer gestreckten Abschlussprüfung. Im dritten Ausbildungsjahr findet der Berufsschulunterricht dann nur noch an einem Tag in der Woche statt. Der Bildungsgang ist in der Unterstufe und in der Mittelstufe dreizügig, in der Oberstufe meistens zweizügig. Im Berufsschulbereich ist der Bildungsgang Einzelhandel am Berufskolleg in Wesel damit der größte Bildungsgang.

Die Auszubildenden stammen überwiegend aus den Einzelhandelsgeschäften der Region, wobei sich feststellen lässt, dass immer mehr Auszubildende aus umliegenden Regionen einen Berufsschulunterricht am Berufskolleg in Wesel bevorzugen.

Die Auszubildenden legen ihre gestreckte Abschlussprüfung in der Regel bei der IHK Duisburg ab. Alle Teile dieser Prüfung werden in unserem Hause durchgeführt. Einige Lehrkräfte des Bildungsgangs arbeiten ehrenamtlich als Prüfer/in bei der IHK Duisburg.

Ansprechpartner:

Bildungsgangleiterin: Anke Lümen (Stellvertretung: Daniela Angenendt)

Durchwahl: 0281 96661-0

luemen@berufskolleg-wesel.de

angenendt@berufskolleg-wesel.de

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Arbeitsschwerpunkt

Der Bildungsgang Einzelhandel am Berufskolleg Wesel liegt seit Jahren im NRW-weiten Vergleich der Abschlussprüfungen immer im oberen Drittel der Statistik. Somit ist es dem Bildungsgang ein besonderes Anliegen, den Unterricht und die schulische Arbeit mit den Auszubildenden weiterhin so zu gestalten, dass eine optimale und erfolgreiche Vorbereitung auf die Inhalte der gestreckten Abschlussprüfung gewährleistet werden kann. Durch die Neuordnung der Ausbildungsberufe musste die Wochenstundenzahl in einigen Fächern angepasst werden, andere Fächer wurden ganz aus dem Kanon genommen. Der Arbeitsschwerpunkt dieses Bildungsgangs liegt daher auf der Erhaltung der Qualität der Bildungsabschlüsse bei veränderten Rahmenbedingungen (aufgrund der Änderungen bezüglich der Neuordnung von 2017).

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Inhaltsbereich 1 – Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Dimension 1.2 – Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

Die Vorbereitung der Auszubildenden im Einzelhandel auf ihre gestreckte Abschlussprüfung muss basierend auf der neuen Verordnung, inhaltlich und methodisch neugestaltet werden. Und zwar so, dass weiterhin eine optimale Vorbereitung auf die Abschlussprüfung gewährleistet werden kann und der bestmöglichen Erfolg weiterhin erreicht wird.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Kriterium 1.2.2 - Sie erreichen die angestrebten schulischen oder beruflichen Abschlüsse.

Aufschließende Aussagen:

- Möglichst wenige Schülerinnen und Schüler müssen die Abschlussprüfung wiederholen.
- Möglichst viele Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen,
- Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler zur Erlangung des KMK-Zertifikates,

Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler einen höherwertigen Schulabschluss zu erlangen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Statistik des Landes NRW,
- Gesamtergebnislisten der IHK Duisburg,
- Evaluation mithilfe einer Abfrage bezüglich der erreichten Abschlüsse und der Vermittlung der Inhalte.

Die Messung der Zielerreichung erfolgt durch den direkten Vergleich der Ergebnisse mit denen der Vorjahre. Die Evaluation erfolgt mit Hilfe eines Fragebogens und wird im Bildungsgang ausgewertet, so können sofort Rückschlüsse gezogen werden und es kann eine angeregte Diskussion stattfinden.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Die Bildungsgangkonferenz hat die genannten Entwicklungsziele am 17.05.2018 einstimmig verabschiedet.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Bei der Statistik des Landes NRW handelt es sich um kumulierte Ergebnisse der erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen, hier kann das Berufskolleg Wesel nur den Vergleich zu den anderen Berufsschulen des Landes NRW sehen. Hinweise auf konkretes Optimierungspotential kann anhand von anonymen schülerindividuellen IHK-Prüfungsergebnissen ermittelt werden. Rückschlüsse können so nur anhand der Anzahl der bestandenen Prüfungen gezogen werden.

Man sieht hier, ob die Vorbereitung der Prüflinge zum Bestehen der Prüfung ausgereicht hat.

Um die Arbeit am Arbeitsschwerpunkt des Bildungsganges optimal durchführen zu können, werden die anonymisierten Prüfungslisten der IHK angemessen berücksichtigt.

Auf den Weg zum oben formulierten Ziel ergeben sich daher folgende Maßnahmen:

- Die Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges nehmen an Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema: Onlinehandel und Onlinemarketing, teil,
- Aufgrund der Straffung einiger Inhalte in den Lernfeldern 13 und 14 im Fach Wirtschafts- und Sozialprozesse (3. Ausbildungsjahr) wurden diese (mit Beschluss der Bildungsgangkonferenz) in das Fach Kundenkommunikation und Service angesiedelt,
- Inhaltlich, methodisch und didaktisch auf den aktuellen Stand zu sein.

Die Phasen zur Prüfungsvorbereitung für die Schülerinnen und Schüler sollen dabei erstmal unberührt bleiben. Es ist auf Dauer zu überlegen, ob es sinnvoll ist, diese sogar auszuweiten.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Die Überprüfung des Entwicklungsziels kann nur mittel- bis langfristig erfolgen. Die ersten Ergebnisse liegen erst in einem Jahr vor, wenn der Einschulungsjahrgang 2018/19 die Abschlussprüfung oder den ersten Teil der gestreckten Abschlussprüfung ablegt. Die vollständige Evaluation des ersten Jahrgangs nach der Umstellung liegt erst mit Abschluss der Prüfung Sommer 2019 vor.

Die anonymisierten Ergebnisse werden vom der Bildungsgangleiterin und ihrer Vertreterin erhoben und evaluiert. Federführend werden die Bildungsgangleiterin, Anke Lümen und ihre Vertreterin, Daniela Angenendt, die Daten aufarbeiten.

Verantwortlich: Anke Lümen, Bildungsgangleiterin

Kaufleute im Groß- und Außenhandel

Kaufleute im Groß- und Außenhandel der Fachrichtung Großhandel kaufen Waren und Dienstleistungen bei ihren Herstellern ein und verkaufen diese an Handels-, Handwerks- und Industrieunternehmen weiter. Zunehmend werden auch private Endverbraucher als Kunden gewonnen.

Sie beraten ihre Kunden umfassend über die Eigenschaften der Güter Dienstleistungen und sorgen für eine termingerechte Lieferung an den richtigen Ort. Für den Wareneinkauf ermitteln sie Bezugsquellen und den Bedarf an Waren. Sie holen Angebote ein, vergleichen Konditionen und führen Einkaufsverhandlungen mit Lieferanten. Zunehmend werden die Güter auch selbst hergestellt um die Marge und die Zuverlässigkeit/Qualität zu steigern.

Nach dem Wareneingang kontrollieren Kaufleute im Groß- und Außenhandel der Fachrichtung Großhandel Rechnungen und Lieferpapiere und sorgen für eine fachgerechte Lagerung. Im Warenausgang planen sie die Auslieferung, indem sie z. B. die Waren versandfertig machen. Sie kalkulieren Preise, bearbeiten Verkaufsaufträge und stellen Rechnungen für den Wiederverkauf von Waren aus.

Häufig spezialisieren sie sich nach der Ausbildung in einem Bereich, insbesondere im Bereich Onlinehandel und Logistik sind Zuwächse zu erwarten.

Bildungsgangleitung:

Christian Berger berger@berufskolleg-wesel.de

stv. Bildungsgangleitung:

Lisa Seeger seeger@berufskolleg-wesel.de

Hamminkelter Landstr. 38 b

46483 Wesel

Leitsatz 2: Wir arbeiten zusammen

Im Leitsatz wird auf die Kooperation zwischen Kollegium und den Ausbildungsbetriebe hingewiesen

- **Wir vermitteln Kontakte zwischen Auszubildenden und den zuständigen Stellen**
- **Wir führen gemeinsam Prüfungen durch**

Arbeitsschwerpunkt

Bestehen der Kammerabschlussprüfung

Fächerspezifische Evaluation der Prüfungsergebnisse (GPRO/STKO/WPRO)

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1 - Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Dimension 1.1 - Fachliche und überfachliche Kompetenzerwartungen

Dimension 1.2 – Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt

- **Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler kompetent auf die Kammerprüfungen vor (1.1.1)**
- **Sie lernen eigenständiges lernen zur Vorbereitung auf die eigen Kammerprüfung**
- **Wir simulieren Abschlussprüfungen (1.2.2)**

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterien

1.1.1 Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die in den Bildungsstandards, Lehrplänen, Bildungsplanen, Richtlinien und weiteren Vorgaben dargelegten fachlichen Kompetenzen und erreichen ausgewiesene Standards

Aufschließende Aussagen:

- Die SuS werden den Anforderungen in einem Lernbereich bzw. Fach gerecht.
- Die SuS verfügen über die in den Vorgaben aufgezeigten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, in variablen Anforderungssituationen erfolgreich und verantwortlich handeln zu können.
- Die SuS verfügen über entsprechende Haltungen und Bereitschaften, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihr Wissen in unterschiedlichen Anforderungssituationen einzubringen und zu nutzen.

1.2.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen ihre angestrebten schulischen und beruflichen Abschlüsse

Aufschließende Aussagen:

- Die Zahl der SuS ohne schulischen oder beruflichen Abschluss ist gering.
- Möglichst wenige SuS müssen die Abschlussprüfung wiederholen.
- Möglichst viele SuS erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung

Ergebnisse der Kammerprüfungen unserer Schülerinnen und Schüler (auch Fächerspezifisch)

Indikator: Durchschnittsnote unserer Schülerinnen und Schüler bei der Abschlussprüfung
Kontinuierlicher Einsatz derselben Kolleginnen und Kollegen in den berufsspezifischen Fächern.

Beschluss / Legitimation

Der Beschluss ist in der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.18 erfolgt und folgende Kolleginnen und Kollegen zeichnen sich im Schuljahr 2018/2019 dafür verantwortlich

GPRO: Berger, Nissing, Seeger

STKO: Berger, Götz, Kischkewitz, Nissing

WPRO: Gottstein, Howe

Durchführung und Ressourcen

Unterricht, Exkursionen, Prüfungssimulation, Prüfungsvorbereitung

Förderstunde für die Schüler mit verkürzter Ausbildung zur Anpassung.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten

Da die unterrichtenden Kollegen im Bildungsgang wechseln, ist eine langfristige Planung nicht möglich!

„ Das durchschnittliche Kammerergebnis wird aber über die Jahre dokumentiert und dient als Richtmaßstab“

Einsatz der gleichen Kolleginnen und Kollegen in den berufsbezogenen Fächern.

Die Überprüfung des gesteckten Zieles wird in der Bildungsgangkonferenz zum jeweiligen Schuljahresbeginn dokumentiert und diskutiert und eventuell neu angepasst!

Verantwortlich und Ansprechpartner: OStR Christian Berger

Verwaltungsfachangestellte

Allgemeine Information

Verwaltungsfachangestellte sind in verschiedenen Aufgabenbereichen von Verwaltungen und Betrieben des Bundes, der Länder und Kommunen, Handwerksorganisationen, Industrie- und

Handelskammern und der Kirchenverwaltung der Evangelischen Gliedkirchen tätig. Sie werden darüber hinaus in privatrechtlich organisierten Einrichtungen beschäftigt.

Zu ihren Aufgabengebieten gehören die Rechtsanwendung in unterschiedlichen Arbeitsbereichen, Finanzwesen, Personalwesen und Organisation. Sie sind Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner für Organisationen und Ratsuchende Bürgerinnen und Bürger und berücksichtigen deren besondere Situation und Interessen.

Die 3-jährige schulische Ausbildung erfolgt in Kooperation mit dem Studieninstitut Niederrhein in Krefeld.

Bildungsgangleiter und Ansprechpartner

Patrick Ketelaer

0281 96660

ketelaer@bk-wesel.de

Weiterführende Links:

<https://www.studieninstitut-niederrhein.de/>

Keine Entwicklungsziele

Medizinische Fachangestellte

Allgemeine Informationen

Seit über zwei Jahrzehnten ist das Berufskolleg Wesel für die berufsausbildenden Arztpraxen und Krankenhäuser am Niederrhein (von der Stadtgrenze Duisburg über Dinslaken, Voerde, Wesel bis nach Emmerich) und für die berufsausbildungszuständige Ärztekammer Nordrhein ein verlässlicher dualer Partner im Berufsausbildungswesen.

Seit der Einführung des Bildungsgangs „Arzthelfer/-in“ und nach der Neuordnung des Berufsbildes „Medizinischen Fachangestellten“ im Jahr 2006 erfolgt die Beschulung der Auszubildenden am Berufskolleg Wesel (wöchentlich von „Dienstag“ bis „Freitag“ mit bis zu 8 Unterrichtsstunden und im 14-tägigen Nachmittagsrhythmus „montags“ mit bis zu 6 Unterrichtsstunden) unverändert zweizügig im ersten, zweiten und dritten Ausbildungsjahr.

Um die stetig steigenden Zwischen- und Abschlussprüfungsanforderungen für die angehenden Medizinischen Fachangestellten zu bewältigen, ist das Team der Lehrer und Lehrerinnen seit Jahren unverändert und arbeitet mit hohem Engagement mit den Auszubildenden, den Ausbildern/-innen und der Ärztekammer Nordrhein zusammen. Vier Lehrkräfte aus dem Bildungsgang, davon zwei ständige ehrenamtliche und zwei stellvertretende Prüfer/-innen, sind in die Prüfungsausschüsse der Ärztekammer Nordrhein – Kreis Wesel berufen.

Denn die Tätigkeit der Medizinischen Fachangestellten beschränkt sich keineswegs darauf, nur dem Arzt/der Ärztin zu „assistieren“. Die Medizinischen Fachangestellten können vielmehr heute Praxismanagerin/Praxismanager sein und müssen viele Aufgaben bei der modernen Patientenversorgung oft selbstständig erledigen. Damit ist die/der Medizinische/-r Fachangestellte/-r ein Beruf, der ein fundiertes medizinisches Fachwissen, organisatorisches Geschick und vor allem einen feinfühligem Umgang mit kranken aber auch gesunden Menschen erfordert.

Sie sind das unersetzliche Bindeglied zwischen Patient und Arzt/Ärztin und werden dadurch zum „Aushängeschild“ in jedem Bereich des Gesundheitswesens

Ansprechpartner am Berufskolleg Wesel:

Bildungsgangleitung:

Michael Kubale Kubale@berufskolleg-wesel.de

stv. Bildungsgangleitung:

Anja Schwarz Schwarz@berufskolleg-wesel.de

Weitere Informationen erhältlich unter:

Ärztekammer Nordrhein

Ausbildungswesen MFA

Tersteegenstr. 9

40474 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 4302-0

Internet: www.aekno.de

Leitsatz 2: Wir arbeiten zusammen

Im Leitsatz wird auf die Kooperation zwischen Kollegium und den niedergelassenen Ärzten und Krankenhäuser hingewiesen

- Wir führen gemeinsam praktische Prüfungen durch
- Wir beraten die Auszubildenden und die Ausbilder/-innen bei frühzeitig erkennbaren Leistungsmängel in den Kernprüfungsfächern mit Fördermöglichkeiten.

Arbeitsschwerpunkt

- Bestehen der Kammerabschlussprüfung
- Fächerspezifische Evaluation der schulischen schriftlichen Leistungsüberprüfungen in den Fächern Medizinische Assistenz, Patientenbetreuung und Abrechnung sowie Wirtschafts- und Sozialprozesse und der Zwischen- und Abschlussprüfungsergebnisse

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1 - Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

Dimension 1.1 - Fachliche und überfachliche Kompetenzerwartungen

Dimension 1.2 – Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt

- Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler kompetent auf die Kammerprüfungen vor (1.1.1)
- Sie lernen eigenständiges Lernen zur Vorbereitung auf die Kammerprüfung
- Wir simulieren Abschlussprüfungen (1.2.1)

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 1.1.1 Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die in den Bildungsstandards, Lehrplänen, Bildungsplanen, Richtlinien und weiteren Vorgaben dargelegten fachlichen Kompetenzen und erreichen ausgewiesene Standards.

Aufschließende Aussagen:

- Die SuS werden den Anforderungen in einem Lernbereich bzw. Fach gerecht.
- Die SuS verfügen über die in den Vorgaben aufgezeigten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, in variablen Anforderungssituationen erfolgreich und verantwortlich handeln zu können.
- Die SuS verfügen über entsprechende Haltungen und Bereitschaften, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihr Wissen in unterschiedlichen Anforderungssituationen einzubringen und zu nutzen.

1.2.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen ihre angestrebten schulischen und beruflichen Abschlüsse

Aufschließende Aussagen:

- Die Zahl der SuS ohne schulischen oder beruflichen Abschluss ist gering.
- Möglichst wenige SuS müssen die Abschlussprüfung wiederholen.
- Möglichst viele SuS erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung

Zwischen- und Abschlussprüfungsergebnisse der Kammerprüfungen unserer Schülerinnen und Schüler im Biga „Medizinischen Fachangestellten“

frühzeitige Noteneintragungen im laufenden Schuljahr ins elektronische Notenerfassungssystem sowie offene und vertrauliche Besprechungen mit Bildungsgangleitung bei Häufung von nicht ausreichenden schriftlichen und sonstigen Leistungen in den Kernprüfungsfächer

Beschluss / Legitimation

Der Beschluss ist in der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.18 erfolgt.

Durchführung und Ressourcen

Differenzierungsunterricht in Form von Förderunterricht insbesondere in den Wirtschaftskernprüfungsfächern: Wirtschafts- und Sozialprozessen, Patientenbetreuung und Abrechnung

Zeitplan und Verantwortlichkeiten

Die Überprüfungen der gesteckten Ziele werden in der Bildungsgangkonferenz zum jeweiligen Schuljahresbeginn dokumentiert, diskutiert und eventuell neu angepasst.

5.3.5 Anlage B – einjährige Berufsfachschule Typ 1 und 2

Abteilung Agrar

Allgemeine Information

Die Einjährige Berufsfachschule für Agrarwirtschaft(EA1-H/-R) ist am Berufskolleg Wesel zum Schuljahr 2015/16 an den Start gegangen. Die Berufsfachschule ist einzügig und startete in den letzten Jahren mit ca. 25 Schülerinnen und Schülern(SuS).

Das Besondere an diesem Bildungsgang ist, dass sie sich aus zwei Lerngruppen bzw. zwei Klassen zusammensetzt. In den vergangenen drei Jahren erwarben so ca. 50% der SuS den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (Klasse EA!/H, die andere Hälfte erreichte den Realschulabschluss(EA1/R). Neben dem Erwerb des höheren Schulabschlusses haben die SuS mit diesem Bildungsgang die Möglichkeit, sich schon vor Beginn einer Ausbildung in der Agrarwirtschaft, grundlegende Kenntnisse der verschiedenen grünen Berufe anzueignen.

Bildungsgangleiter und Ansprechpartner

S. Roche
0281 9666119
roche@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 „Wir machen guten Unterricht und fördern individuell“

Ziel ist die berufliche Handlungsfähigkeit über das momentane Maß hinaus zu fördern. Hierzu sollen die SuS sich gegenseitig in den Praktikumsbetrieben an einem Tag besuchen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 Lehren und Lernen

Dimension 2.2

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Einblicke in andere Berufssparten erlangen
- Präsentation des eigenen Betriebes und Vermittlung von berufsbezogenen Fachinhalten

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.2.2 Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Bereitschaft der Praktikumsbetriebe bei der Mitwirkung
- Anzahl der gegenseitigen Besuche
- Schülerfeedback

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Bildungsgangleitung in Form eines Bildungsgangbeschlusses.

Im Vorfeld wird das Einverständnis der Praktikumsbetriebe abgeklärt.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Im Vorfeld wird das Einverständnis der Praktikumsbetriebe abgeklärt

Evaluation der SuS

Dokumentation von gegenseitigen Praktikumsbesuchen

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Abfrage der Bereitschaft der Praktikumsbetriebe im Rahmen der Information über die Praktikumswoche im Oktober eines jeden Jahres. Erstmalig Schuljahr 2018/2019.

Der gegenseitige Besuch soll im zweiten Halbjahr eines Schuljahres stattfinden, mindestens ein Besuch pro SuS ist geplant.

Verantwortlich ist der Bildungsgangleiter.

Abteilung Gesundheit und Soziales

Allgemeine Information

Die einjährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule (Anlage B APO-BK) ermöglichen den Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Fachbereich Gesundheit und Soziales. Abhängig von den Eingangsvoraussetzungen können in den Klassen Typ B1 und Typ B2 schulische Abschlüsse erworben werden. Typ B1 ermöglicht den Hauptschulabschluss nach Klasse 10, in Typ B2 kann der mittlere Bildungsabschluss (FOR) evtl. mit Qualifikationsvermerk für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben werden. Ein verpflichtendes dreiwöchiges Betriebspraktikum ermöglicht den Schülerinnen und Schülern praktische Erfahrungen in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens. Das BK Wesel verzeichnete in den letzten Schuljahren steigende Anmelde- und Absolventenzahlen in diesem Bildungsgang. Neben der Aufnahme einer Berufsausbildung setzten viele Schülerinnen und Schüler im Anschluss ihre Schullaufbahn mit dem Besuch der Höheren Berufsfachschule im Fachbereich Gesundheit und Soziales fort. Neue Herausforderungen stellen sich den Kolleginnen und Kollegen durch die zunehmende Heterogenität innerhalb der Klassen und der Integration von Schülerinnen und Schüler, die aus den Internationalen Förderklassen in den Bildungsgang kommen.

Bildungsgangleitung:

Anna Wedepohl

wedepohl@bk-wesel.de

Flyer: <https://bkwesel.de/downloads-sp-816990791/send/3-broschueren/22-eg>

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Die Kompetenzentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Fähigkeit selbstorganisierten Lernens sowie Kenntnis und Umsetzung geeigneter Lernstrategien ist durch starke Heterogenität gekennzeichnet. Die Anwendung geeigneter Lernstrategien stellen grundlegende Voraussetzungen motivierenden und erfolgreichen Unterrichts und Lernens dar und befähigen die Schülerinnen und Schüler, das Ziel des Bildungsgangs zu erreichen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 - Lehren und Lernen

Dimension 2.2 - Kompetenzorientierung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Durchführung eines Trainings an einem Schultag zu Beginn des Schuljahres zum Lern- und Arbeitsverhalten (Typ B1 und B2)
- Durchführung eines Lerntypentests für alle Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres (Typ B1 und B2)
- Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler mittels Fragebogens zum Lern- und Arbeitsverhalten zu Beginn des Schuljahres und zum Ende des Schulhalbjahres
- Förderung kooperativer und selbstinitiiertes Lernprozesse
- Verbesserung und Erweiterung der Kenntnisse über grundlegende Voraussetzungen zum erfolgreichen Lernen und der Fähigkeit zur Anwendung von Lernstrategien

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.2.4: Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet

Aufschließende Aussagen

- Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung der Lernarrangements einbezogen.
- Unter Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen und Lernbedingungen werden angemessene Formen kooperativen Lernens sowie selbstständigen Arbeitens ermöglicht.
- Es werden sukzessive Gelegenheiten für selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungsprozessen (z. B. Ziel- und Methodenreflexionen, formative Prozessanalysen) eröffnet.
- Regelmäßig werden im Hinblick auf Selbstständigkeit und Selbstregulation Rückmeldungen zu Lernfortschritten und -ergebnissen gegeben.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Anwendung selbstorganisierter Lernprozesse
- Verbesserung fachliche Leistungen

Messung der Zielerreichung:

- Fragebögen zur Selbstreflexion des Lern- und Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres und zum Ende des Schulhalbjahres
- Beobachtungen und Rückmeldungen der Fachlehrer in Bezug auf selbstorganisiertes Lernen und Leistungssteigerungen

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Bildungsgangleitung in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Teams „Individuelle Förderung“ und den Fachlehrerinnen im Fach „Personal- und Arbeitsorganisation“. Einstimmige Vereinbarung in der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.2018, Beschlussfassung am 03.07.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Durchführung des Trainings zum Lern- und Arbeitsverhalten in Zusammenarbeit mit dem Team „Individuelle Förderung“ an einem Unterrichtstag zu Beginn des Schuljahres
- Durchführung der Selbstreflexion mittels Fragebögen in Zusammenarbeit mit dem Team „Individuelle Förderung“ mit Unterstützung der Fachkolleginnen im Fach „Personal- und Arbeitsorganisation“
- Einbindung der in den Klassen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen (Informationen über erworbene Strategien)

Die Durchführung des Trainingstags erfolgt durch Unterstützung des Teams „Individuelle Förderung“ und den Fachlehrerinnen im Fach „Personal- und Arbeitsorganisation“.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Die Etablierung und Weiterentwicklung eines für alle Klassen verpflichtenden Trainingstags zum Lern- und Arbeitsverhalten erfolgt kurzfristig zum Beginn des Schuljahres 2018/2019.

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

Bildungsgangleitung Frau Wedepohl, Klassenlehrer, Teammitglieder „Individuelle Förderung“.

Abteilung Technik

Allgemeine Information

Die einjährige Berufsfachschule, Fachbereich Technik im Berufsfeld Bau-/Holztechnik bzw. Elektrotechnik als auch Metalltechnik ist seit 2015 an Stelle des damaligen Bildungsganges Berufsgrundschuljahr – Technik eingerichtet worden.

Mit dem Ziel die Spannweite möglicher Bildungsabschlüsse zu erweitern, wurde im Rahmen einer prinzipiellen Umgestaltung in den Regierungsbezirken NRWs diese bisherigen BGJ-Bildungsgänge (APO-BK, Anlage A) zu EBFS-Typ I/II-Bildungsgängen (APO-BK, Anlage B) umgestaltet.

Orientiert an den erreichbaren Klassenstärken, werden die Schülerinnen und Schüler beider Bildungstypen in binnendifferenzierender Weise in einem Klassenverbund unterrichtet. Somit ist es gelungen, die schulische Laufbahngestaltung unserer Schülerinnen und Schüler bis hin zu weiterführenden Schulformen inklusive des Beruflichen Gymnasiums zu ermöglichen.

Schülerinnen und Schülern jeglicher Schulformen der Sek. I aber auch Sek. II, mit oder ohne Migrationshintergrund, können ihre angestrebten Schulabschlüsse (entweder Hauptschulabschluss nach Klasse 10a oder den mittleren Schulabschluss (FOR) mit beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben. Es bietet sich systematisch die Möglichkeit, Typ I und Typ II aufbauend zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss im Typ I kann die Zulassungsbedingung für Typ II liefern.

Die im Bildungsgang integrierten Praktikumsphasen boten bisher den Schülerinnen und Schülern vielversprechende Chancen erste Kontakte mit Betrieben herzustellen, um beispielsweise ein angestrebtes Ausbildungsverhältnis aufzunehmen oder auch in die Erwerbstätigkeit einzusteigen.

Schulintern konnten weiteführende Bildungsgänge den Weg zum Fachabitur oder auch Abitur ebnen.

Bildungsgangleiter und Ansprechpartner

Sebastian Herrschaft

0281 966610

herrschaft@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 - „Wir machen guten Unterricht und fördern individuell“

Bei den Schülerinnen und Schülern der einjährigen Berufsfachschule – Technik handelt es sich um eine hinsichtlich ihrer fachlichen und insbesondere methodischen Kompetenzen sehr heterogene Schülergruppe. Hieraus ergibt sich ein individueller Förderbedarf im Bereich Präsentieren und Visualisieren, freies Reden, Kommunikationstraining, Zeitmanagement, Berufspraktikum und –einstieg.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 – Lehren und Lernen, Dimension 2.2 - Kompetenzorientierung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

Ziele des Methodentrainings in der BFS

- Vermittlung einer fächerübergreifenden Methodenkompetenz
 - Vorbereitung auf die Anforderungen der BFS, im Anschluss HBFS und gymnasialen Oberstufe und das Abitur
 - den eigenen Lerntypus erkennen
 - die Medienkompetenz steigern
 - Präsentations- und Visualisierungstechniken kennenlernen und nutzen
 - Bedeutung von Kommunikation erfassen - Kommunikationstechniken praktisch anwenden
 - Kennenlernen der Anforderungen in Bewerbungsverfahren

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.2.1 - Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse.

- Die pädagogisch-didaktische Planung orientiert sich an den zu entwickelnden und den von den Schülerinnen und Schülern bereits erreichten Kompetenzen.
- Kurzfristige Lernziele werden zu längerfristigem Kompetenzaufbau verbunden.
- Die Lehrkräfte fühlen sich für die Kompetenzentwicklung und die erreichten Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler verantwortlich.
- Schülerinnen und Schüler sind über die Ziele, ihre Lernschritte und ihren bereits erreichten Lernstand so informiert, dass sie Mitverantwortung für ihre Lernprozesse und Ergebnisse übernehmen können.
- Schülerinnen und Schüler werden unterstützt, ihr Lernen aktiv zu gestalten, ihre Lernprozesse einzuschätzen und Lernstrategien zu entwickeln.
- Lehrkräfte verstehen sich als »Evaluierende« und »Aktivierende« der unterrichtlichen Lernprozesse.

Kriterium 2.2.4 - Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet.

- Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung der Lernarrangements einbezogen.
- Es werden sukzessive Gelegenheiten für selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungsprozessen (z. B. Ziel- und Methodenreflexionen, formative Prozessanalysen) eröffnet.
- Regelmäßig werden im Hinblick auf Selbstständigkeit und Selbstregulation Rückmeldungen zu Lernfortschritten und -ergebnissen gegeben.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Arbeitsweisen und Engagement im Englisch-/Deutschunterricht schriftlich/mündlich
- Einsatz der zur Verfügung stehenden und erlernten methodischen Hilfsmittel
- Teilnahme an Bewerbungsverfahren / Kontaktaufnahme mit Betrieben
- Ergebnisse Lerntypentest
- abschließende Präsentation zum dreiwöchigen Praktikum

- Verfassen von Bewerbungen
- individuell begleitete Kontaktaufnahme mit den Ausbildungspartnern
- Notendurchschnitte in den verschiedenen Abschlüssen und oder Fächern
- Rückmeldung der aufnehmenden Bildungsgänge über vorhandene Defizite der SuS (z. B. ebenfalls ein Fragebogen)

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Fachlehrerinnen / Fachlehrer in Rücksprache mit der Bildungsgangleitung bzw. Klassenlehrerin und /-lehrer und Kolleginnen und Kollegen der berufsbezogenen Fächer in Form eines Bildungsgangbeschlusses vom 17.05.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Ein begleitender Test zur Lerntypenbestimmung liefert eine geeignete Basis für die Fördermaßnahmen.

Die abschließende Präsentation zum dreiwöchigen Praktikum dient als wichtige Grundlage der sonstigen Leistungsnote im dritten Quartal. Darüber hinaus werden Bewerbungen verfasst und an die ausgewählten Betriebe verschickt. Eine begleitete Kontaktaufnahme mit den Ausbildungspartnern wird auf diese Weise motiviert. Darüber hinaus ergänzen eine individuell vorbereitete Praktikumsbegleitung sowie Telefonate die Maßnahmen.

Anhand bisheriger Erfahrungen wurde dieses Konzept initiiert, zusammengestellt und auf den Bildungsgang abgestimmt. Kolleginnen und Kollegen der Fachbereiche Deutsch, Englisch und der berufsbezogenen Fächer sind gemäß gemeinsamer Überlegungen und des Bildungsgangbeschlusses eingebunden

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Die aus zusammengestellten Bausteinen bestehende Einheit soll am Anfang des Schuljahres durchgeführt werden, damit angestrebte Kompetenzzuwächse gewinnbringend im restlichen Schuljahr zum Einsatz kommen können (vgl. Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)...Ziele des Methodentrainings in der BFS).

Am Schuljahresende sollen die Erkenntnisse in Form von Noten oder Erfolgsquoten beim Überprüfen der Indikatoren Auskunft über die Bedeutung für die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler geben können.

Die Ergebnisse und mögliche Weiterentwicklungen des Konzeptes sollen, in der am Schuljahresanfang stattfindenden Bildungsgangssitzung, aufgegriffen werden.

Ansprechpartner sind Frau Langosch und Herr Herrschaft.

Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

Allgemeine Information

Die Einjährige Berufsfachschule Typ B1 vermittelt den Schülerinnen und Schülern den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 mit deutlichem Bezug zum Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung. Eingangsvoraussetzung ist der Hauptschulabschluss nach Klasse 9.

In der Einjährigen Berufsfachschule Typ B2 wird die Fachoberschulreife, nach Möglichkeit mit Qualifikationsvermerk zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, angestrebt. Voraussetzung ist der Hauptschulabschluss nach Klasse 10.

Neben fachbereichsbezogenen Fächern wie Geschäftsprozesse, Personalbezogene Prozesse und Gesamtwirtschaftliche Prozesse werden auch allgemeinbildende Fächer wie Mathematik, Deutsch, Englisch und Politik unterrichtet.

In den vergangenen Jahren war die Berufsfachschule Typ B1 einzügig und Typ B2 zweizügig.

Bildungsgangleiterin und Ansprechpartnerin

Frau Sarah Brons

brons@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 3 - „Wir leben Schule“

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW: Inhaltsbereich 3 – Schulkultur, Dimension 3.3 – Schulinterne Kooperation und Kommunikation

Die Themen „Unterricht“ und „Erziehung“ sind im Schulalltag von besonderer Bedeutung. Gerade im Bereich der Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung ist das gemeinsame Verfolgen einheitlicher Standards von großer Bedeutung im Zusammenhang mit einem erfolgreichen Abschluss für die Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht muss einerseits derart gestaltet werden, dass die eingesetzten Lehrkräfte miteinander gut vernetzt sind und andererseits die Erziehung der Schülerinnen und Schüler gemeinsam in eine Richtung gelenkt wird.

Aus diesen Gründen geht es darum, ein Team zu bilden, welches bzgl. Unterricht und Erziehung gemeinsam identische Ziele verfolgt, um die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss zu unterstützen.

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- In sämtlichen Fächern klassenübergreifende Absprache der Unterrichtsinhalte und evtl. Binnendifferenzierung
- Besonders im Fach Geschäftsprozesse, welches mit 12 Stunden von 2-3 Kollegen unterrichtet wird, eine klare Aufteilung der Lernfelder im Sinne der Vergleichbarkeit
- Das gemeinsame Einhalten der Schulordnung im Unterrichtsgeschehen
- Das einheitliche Vorgehen der Klassenleitungen bzgl. Fehlzeiten und Fehlverhalten mit Hilfe einer Handreichung zum Mahnverfahren

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 3.3.2: In der Schule wird systematisch kooperiert.

- An der Schule gibt es funktionierende informelle und formelle Kooperationen und Teamarbeit.
- In der Schule sind Kooperationsstrukturen in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.
- In der Schule findet ein systematischer Austausch über Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler statt.
- Die Lehrkräfte arbeiten in Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen zusammen und diese kooperieren miteinander.
- Pädagogische Maßnahmen werden gemeinsam von Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften abgesprochen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Teamsitzungen der einzelnen Fächer sowie Klassenteamsitzungen
- gemeinsame Ausarbeitung von Lernsituationen im Fach Geschäftsprozesse
- Anzahl der Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen mit der Dokumentation im Klassenbuch
- Einführung eines Regelwerks zum Unterrichtsverhaltens für die in den Klassen unterrichtenden Lehrkräfte (Handreichung Mahnverfahren)

Am Ende des Schuljahres werden sowohl die Schülerinnen und Schüler, als auch die Lehrkräfte befragt, ob die vorgenommenen Veränderungen spürbar geworden sind (Evaluation).

Anhand der Ergebnisse kann das Team erkennen, ob die Kooperation bereits effektiv war oder ggf. noch weiter intensiviert und ausgebaut werden muss.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Bildungsgangbeschluss vom 17.05.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Teamsitzung der einzelnen Fachkollegen / des Klassenteams, um einheitliche Standards festzuhalten
- Absprachen der Klassenlehrer, um einheitlich mit Fehlzeiten und Fehlverhalten umzugehen
- Handreichung zum Mahnverfahren existiert bereits, sollte aber ggf. zum Ende des Schuljahres (April/Mai 2019) angepasst werden
- Evaluationsbögen müssen erstellt werden

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Spätestens vor den Herbstferien Teamsitzung der Fachkollegen und Klassenleitungen sowie Klassenteams durch Einladung seitens der Klassenleitung
- Jeweils vor den Quartalskonferenzen kurze Rücksprachen der Klassenleitungen
- Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Ende des Schuljahres 2018/19 (Evaluation)
- Verantwortlich ist die Bildungsgangleitung
Frau Brons und deren Stellvertreterin Frau Janke.

5.3.6 Anlage C – zweijährige Berufsfachschule (Höhere Berufsfachschule)

Abteilung Agrar

Allgemeine Information

Die Zweijährige Berufsfachschule für Agrarwirtschaft ist am Berufskolleg Wesel zum Schuljahr 2016/17 an den Start gegangen. Somit ist dieser neue Bildungsgang noch in der Entwicklungsphase, zumal vergleichbare Bildungsgänge nicht vorhanden und die curricularen Skizzen dazu sehr rudimentär sind. Der Berufsfachschule ist einzügig und konnte in den letzten Jahren jeweils mit rund 25 Schülerinnen und Schüler in der Unterstufe beginnen.

Ziel des Bildungsgangs ist das Erreichen der Fachhochschulreife mit der damit verbundenen Studierfähigkeit an allen Hochschulen und dem Erwerb der beruflichen Fähigkeiten in allen Bereichen der grünen Berufe.

Bildungsgangleiter und Ansprechpartner

Dr. Stefan Müller

0281 9666119

mueller.s@bk-wesel.de

weitere Informationen unter:

<https://bkwesel.de/downloads-sp-816990791/send/3-broschueren/10-hbfs-agrar>

Leitsatz 3 – Wir „leben“ Schule

Arbeitsschwerpunkt

Ziel soll es sein, die Schülerzahlen im Bildungsgang stabil zu halten, bzw. die Existenz des Bildungsganges in der Öffentlichkeit breiter zu kommunizieren.

Zu diesem Zweck soll der gute Unterricht am BK Wesel mit praxisbezogenen Projekten in der Zusammenarbeit mit Betrieben in der lokalen Presse, wie auch in Fachzeitschriften publiziert werden.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Inhaltsbereich 2 - Lehren und Lernen

Dimension 2.1 - Ergebnis- und Standardorientierung

Dimension 2.3 - Lern- und Bildungsangebot

Inhaltsbereich 3 – Schulkultur

Dimension 3.4 – Gestaltetes Schulleben

Dimension 3.6 – Externe Kooperation und Vernetzung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Stabile und oder steigende Schülerzahlen
- Vermehrte Nachfrage nach diesem Bildungsgang
- Höherer Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Kriterium 3.4.1 – Die Schule gestaltet ein vielfältiges, anregendes Schulleben

Aufschließende Aussagen:

- Angebote des gestalteten Schullebens sind – vom Fachunterricht bis hin zu Angeboten im Ganztage auch externer Partner – möglichst aufeinander bezogen.
- Produkte und Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern werden der Schulöffentlichkeit und ggf. einer weiteren Öffentlichkeit präsentiert.

Kriterium 3.6.1 – Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionalen Kooperationen und Netzwerken ein.

Aufschließende Aussagen:

Die Schule öffnet sich dem kommunalen Umfeld und führt mit Initiativen, Vereinen, Organisationen und außerschulischen Partnern gemeinsam kulturelle und sportliche Veranstaltungen durch.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Anzahl Anmeldungen SuS
- Veröffentlichte Artikel
- Beobachtung bei der Durchführung des Projektes
- Rückmeldung der Absolventen/innen (Projekt Alumni, Frau Noga)

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Bildungsgangleitung in Form eines Bildungsgangbeschlusses am 03.07.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Teilnahme an Beratungsterminen
- Kontaktaufnahme zur Presse
- Planung und Durchführungen von Projekten
- Kontaktaufnahme zu Betrieben
- Auswertung Rückmeldung Projekt Alumni

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Artikel in der grünen Fachpresse im Frühjahr/Sommer 2019 (Kuster, Dr. Müller)
- Für öffentlichkeitswirksames Projekt neue Bildungsgangkonferenz (Anfang Schuljahr 2018/19)
- Voraussichtlicher Termin: Frühjahr 2019 in Kombination mit den Produktionsgärtnern - Mittelstufe

Abteilung Gesundheit und Soziales

Höhere Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (Anlage C2 APO-BK)

Allgemeine Information

Die Höhere Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (Anlage C2 APO-BK) stellt einen der größten Bildungsgänge unseres Berufskollegs dar und ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern nach erfolgreichem Abschluss den Erwerb des schulischen Teils der Fachhochschulreife. Die gewählten Schwerpunkte sowie einschlägige Praktika und praxisnaher Unterricht bereiten unserer Schülerinnen und Schüler optimal auf ein Studium an einer Fachhochschule oder auf eine Berufsausbildung im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens vor.

Bildungsgangleitung:

Britta Daufeldt

Telefon: 0281966610

E-Mail: daufeldt@bk-wesel.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.bkwesel.de/downloads-sp-816990791/send/3-broschueren/7-hbfs-sozial-gesundheit>

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Die Kompetenzentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler in Bezug auf individualisierende sowie kooperative Lehr- und Lernmethoden, die grundlegender Bestandteil eines schülerorientierten und individuell fördernden Unterrichts sind, ist durch starke Heterogenität gekennzeichnet. Dies betrifft ebenso die Fähigkeit des selbstorganisierten Lernens sowie Kenntnisse über Lernstrategien.

Methodische Kompetenzen sowie die Anwendung geeigneter Lernstrategien stellen grundlegende Voraussetzungen motivierenden und erfolgreichen Unterrichtens und Lernens dar.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 - Lehren und Lernen

Dimension 2.2 - Kompetenzorientierung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Verbesserung und Erweiterung methodischer Kompetenzen
- Förderung kooperativer und selbstinitiiertes Lernprozesse
- zielgerichtete methodische Vorbereitung der Prüfungen
- Verbesserung und Erweiterung der Kenntnisse über elementare Voraussetzungen zum erfolgreichen Lernen und der Fähigkeit zur Anwendung von Lernstrategien
- Etablierung eines für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtenden und einheitlichen Methodentrainings zu Beginn des Schuljahres (Unterstufe)
- Etablierung eines Methodenhandouts für alle Schülerinnen und Schüler, auf das im Unterricht Bezug genommen werden kann
- Weiterführung des modulbasierten Lerncoachings, an dem die Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis teilnehmen können (Unterstufe)
- Etablierung eines Prüfungscoachings, an dem die Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis teilnehmen können (Oberstufe)

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.2.4: Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet.

Aufschließende Aussagen

- Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung der Lernarrangements einbezogen.
- Unter Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen und Lernbedingungen werden angemessene Formen kooperativen Lernens sowie selbstständigen Arbeitens ermöglicht.
- Es werden sukzessive Gelegenheiten für selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungsprozessen (z. B. Ziel- und Methodenreflexionen, formative Prozessanalysen) eröffnet.
- Regelmäßig werden im Hinblick auf Selbstständigkeit und Selbstregulation Rückmeldungen zu Lernfortschritten und -ergebnissen gegeben.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- systematische Anwendung kooperativer Lehr- und Lernmethoden im Unterricht und Weiterentwicklung der methodischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler
- Anwendung selbstorganisierter Lernprozesse
- Verbesserung fachlicher Leistungen

Messung der Zielerreichung:

- Beobachtungen und Rückmeldungen der Fachlehrer in Bezug auf methodische Kenntnisse und Fähigkeiten und auf Kompetenzen in Bezug auf selbstorganisiertes Lernen
- Evaluation durch eine Befragung der Schülerinnen und Schüler

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

- Kooperation/Übereinkunft der Teams „Individuelle Förderung“, „Lern- und Prüfungscoaching“ und dem Bildungsgang
- Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 03.07.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Durchführung des einheitlichen Methodentrainings durch den Klassen- oder Fachlehrer zu Beginn des Schuljahres für alle Schülerinnen und Schüler der Unterstufen an zwei Unterrichtstagen
- Durchführung des modulbasierten freiwilligen Lerncoachings für interessierte Schülerinnen und Schüler in den Unterstufen
- Durchführung des Prüfungscoachings für interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufen
- Einbindung der in den Klassen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen
(Informationen über vermittelte Methoden, Weitergabe des Handouts)
- Erstellung eines Fragebogens zur Evaluation der durchgeführten Maßnahmen

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Die Etablierung eines für alle Klassen verpflichtenden Methodentrainings und die Weiterführung des auf freiwilliger Basis stattfindenden Lerncoachings sowie des Prüfungscoachings erfolgt kurzfristig zum Beginn des Schuljahres 2018/2019.

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

„Team Individuelle Förderung“

„Team Lerncoaching“ (Frau Gottschalk, Frau Rohde),

Bildungsgangleitung (Frau Daufeldt)

Bereitstellung der Materialien zur Durchführung des Methodentrainings und der Handouts für die Schülerinnen und Schüler erfolgt durch das „Team Individuelle Förderung“.

Durchführung des Lerncoachings und des Prüfungscoachings erfolgt durch das „Team Lerncoaching“

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 3: Wir „leben“ Schule

Unsere Schülerinnen und Schüler streben größtenteils Berufe im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens an. Neben theoretischen Kenntnissen stellen praxisnahe Erfahrungen eine wesentliche Voraussetzung für professionelles berufliches Handeln dar. Kooperationen ermöglichen die praktische und handlungsorientierte Umsetzung theoretisch erworbenen Wissens in die Praxis und fördern die Kompetenzentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Des Weiteren bieten Kooperationen grundlegende Hilfestellungen in Bezug auf anstehende Entscheidungen bei dem Übergang von der Schule in eine Ausbildung bzw. ein Studium an einer Fachhochschule.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 3 Schulkultur

Dimension 3.6 – Externe Kooperation und Vernetzung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Weiterentwicklung der Kooperation mit der „Schule am Ring“ und Etablierung regelmäßiger Planung, Durchführung und Begleitung von Projekten und Festen
- Abbau von Berührungsängsten mit Kindern mit Behinderungen und Erweiterung der Kompetenzen in Bezug auf praktisches, professionelles Handeln
- Etablierung einer Kooperation mit der Gemeinschaftsgrundschule Feldmark und regelmäßige Planung, Gestaltung und Durchführung von Angeboten und Festen für die Grundschulkinder
- Förderung der Planungskompetenz und Erweiterung praktischer Erfahrungen im professionellen Umgang mit Kindern
- Etablierung von Kooperationen im Gesundheitswesen und regelmäßige Durchführung von Angeboten und Projekten in Altenheimen oder weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Förderung der Planungskompetenz und Erweiterung praktischer Erfahrungen im professionellen Umgang mit Menschen mit Behinderungen oder Erkrankungen
- Besuch und Unterstützung von Projekten des Friedensdorfs in Oberhausen
- Etablierung regelmäßiger Bewerbungstrainings für alle Schülerinnen und Schüler der Unterstufen durch externe Partner (z.B. Krankenkassen) und Etablierung regelmäßiger Informationsveranstaltungen regionaler Ausbildungspartner (z.B. Bildungszentrum Niederrhein)
- Gestaltung und Begleitung der Übergänge von der Schule in ein Studium bzw. in eine Berufsausbildung

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 3.6.1 Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein.

Aufschließende Aussagen

- Die Schule nutzt und fördert die Kooperation im Regionalen Bildungsnetzwerk.
- Die Schule kooperiert mit pädagogischen bzw. therapeutischen Einrichtungen sowie kulturellen und gesellschaftlichen Initiativen und außerschulischen Partnern aus Jugendhilfe, Kultur und Sport.
- Die Schule öffnet sich dem kommunalen Umfeld und führt mit Initiativen, Vereinen, Organisationen und außerschulischen Partnern gemeinsam kulturelle und sportliche Veranstaltungen durch.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Einstellungen, Haltungen und praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler
- fachliche Leistungen (Handlungs- und Planungskompetenz) der Schülerinnen und Schüler

Messung der Zielerreichung:

- Beobachtung und Reflexion der Angebote und Projekte mit den Schülerinnen und Schüler
- Rückmeldungen der unterrichtenden und begleitenden Kolleginnen und Kollegen

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

- Übereinkunft zwischen Bildungsgangleitung und Kolleginnen und Kollegen des fachpraktischen Unterrichts (FPSO, FPGO)
- Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 03.07.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- regelmäßige Planung, Durchführung und Reflexion der Angebote und Projekte
- Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Kooperationen durch regelmäßigen Austausch und Planungstreffen
- Einbindung der Kolleginnen und Kollegen, welche die Fächer der fachlichen Schwerpunkte und des fachpraktischen Unterrichts unterrichten
- Bereitstellung räumlicher Ressourcen (z.B. Turnhalle zur Durchführung der Projekte)

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Die Etablierung und Weiterentwicklung der Kooperationen erfolgt kurz- und mittelfristig im Verlauf des Schuljahres 2018/2019 und wird in den folgenden Schuljahren weiter geführt.

Der angestrebte Zeitpunkt des Angebots und der Durchführung ist abhängig von der Maßnahme.

- Kooperation mit der Schule am Ring (Unter- und Oberstufen)
- Kooperation mit der Gemeinschaftsgrundschule Feldmark (Unter- und Oberstufen)
- Kooperationen im Gesundheitswesen (Unter- und Oberstufen)
- Besuch und Unterstützung von Projekten des Friedensdorfs in Oberhausen (Unter- und Oberstufen)
- Bewerbungstraining und Informationsveranstaltungen zur Berufswahl (Unterstufen)

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

- an den Angeboten und Projekten beteiligte Kolleginnen und Kollegen
- Bildungsgangleitung (Frau Daufeldt)

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Die Lernausgangslagen unserer Schülerinnen und Schüler sind durch starke Unterschiede und eine große Heterogenität gekennzeichnet. Durch Erfahrungen im Verlauf individueller Lernbiografien sind bei manchen Schülerinnen und Schüler Ängste und negative Selbstbilder in Bezug auf unterschiedliche Fähigkeiten und Unterrichtsfächer entstanden. Dies bezieht sich vor allem auf die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Ermittlung individueller Lernstände in diesen Unterrichtsfächern (ggf. nur in einem der Unterrichtsfächer oder auch in weiteren Unterrichtsfächern) und daraus folgende stärken- und schwächenbezogene Beratung, individuelle Gespräche sowie Förderempfehlungen helfen unseren Schülerinnen und Schüler frühzeitig, mögliche Defizite aufzuarbeiten und an erworbenen negativen Einstellungen und Selbstbildern zu arbeiten. Stärken können weiterentwickelt und durch die Mitarbeit im Programm „Schüler helfen Schülern“ konstruktiv eingesetzt werden.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 Lernen und Lehren

Dimension 2.6 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch“)

- Ermittlung individueller Lernstände, Lernausgangslagen und des Lernbedarfs unserer Schülerinnen und Schüler durch eine standardisierte Eingangsdiagnostik
- Durchführung einer individuellen stärken- und schwächenbezogenen Beratung und Förderempfehlung
- Vermittlung leistungsstarker und leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler in Förderkurse und zu dem Angebot „Schüler helfen Schülern“
- frühzeitiges Aufdecken und Reflexion von Stärken und Schwächen
- Schaffung von Motivation nach dem Wechsel auf unser Berufskolleg und Verringerung negativer Einstellungen

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.6.1 Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schülerinnen und Schülern

Aufschließende Aussagen

- Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens sind darauf ausgerichtet, dass Schülerinnen und Schüler die Lernarrangements und -prozesse als sinnvoll erkennen können.
- Die Schule macht Angebote für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sowie zur Unterstützung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern.

- Kriterium 2.6.2 Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch didaktische Planung und Gestaltung.

Aufschließende Aussagen

- Individuelle und lerngruppenbezogene Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen sowie Lernstandsüberprüfungen sind Bestandteil der Gestaltung und Weiterentwicklung der Lehr- und Lernprozesse.
- Die Lehr- und Lernprozesse werden den unterschiedlichen Bedürfnissen in einer Lerngruppe gerecht; dies betrifft auch die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler.
- Im Bereich der sonderpädagogischen Förderung sind Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen sowie Lernstandsüberprüfungen Grundlage für die Erarbeitung individueller Förderpläne.
- Im zieldifferenten wie auch im zielgleichen Unterricht werden Verfahren und Formen der Binnendifferenzierung eingesetzt, um Vielfalt und Unterschiedlichkeit einzubeziehen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- verbesserte Einstellung und Motivation der Schülerinnen und Schüler
- verbesserte fachliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler

Messung der Zielerreichung:

- Evaluation durch eine Befragung der Schülerinnen und Schülern
- Evaluation durch die Auswertung von fachlichen Leistungen

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

- Kooperation mit dem Team „Individuelle Förderung“ (Frau Claßen, Frau Hoppius, Frau Klüttermann, Frau Langosch, Frau Lemkamp, Frau Orlowski, Frau Sabadash)
- Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 03.07.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Durchführung der Eingangsdiagnostik, individuellen Beratung und der Ableitung von Förderempfehlungen in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch erfolgt zu Beginn der Unterstufe
- Erstellung eines Konzepts zur Eingangsdiagnostik (Diagnosebögen, Beratungs- und Empfehlungsbögen für die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern) durch das „Team individuelle Förderung“
- Angebot von Förderunterricht und Förderstunden
- Erstellung von Materialien zum selbstständigen Lernen
- Erstellung eines Fragebogens zur Evaluation der Maßnahme

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Durchführung der Eingangsdiagnostik erfolgt „testweise“ kurzfristig zum Beginn des Schuljahres 2018/2019, wird weiter ausgebaut und mittelfristig im Schuljahr 2019/2020 weiterentwickelt und implementiert

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

- Mitglieder des Teams „Individuelle Förderung“
- Bildungsgangleitung (Frau Daufeldt)

Abteilung Technik - Abteilungsweite Zielsetzung (FTA, FTB und FTI kooperieren miteinander)

Allgemeine Information

Schülerinnen und Schüler erwerben in diesem vollzeitschulischen Bildungsgang berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten sowie Fertigkeiten und können gleichzeitig den schulischen Teil der Fachhochschulreife erwerben. In Verbindung mit einem Praktikum oder einer Ausbildung wird die Studienberechtigung erworben.

Gleichzeitig ist der Besuch dieses Bildungsganges eine hervorragende Basis für eine anschließende Ausbildung.

Voraussetzung

- Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) mit oder ohne Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe
- Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe nach Klasse 9 des Gymnasiums

Der Bildungsgang dauert zwei Jahre. Es wird Vollzeitunterricht erteilt. Im berufsbezogenen Lernbereich werden die Profulfächer sowie Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Wirtschaftslehre unterrichtet. Berufsübergreifende Fächer sind Deutsch/Kommunikation, Religionslehre, Sport/Gesundheitserziehung und Politik/Gesellschaftslehre. Darüber hinaus gibt es einen Differenzierungsbereich der u.a. Fachpraxis in den entsprechenden Werkstätten vermittelt.

FTB (Bautechnik)

Im Fach Bautechnik lernen die Schülerinnen und Schüler die Gewerke, die an der Errichtung eines Gebäudes beteiligt sind, kennen. Statische Berechnung eines Stahlbetonbalkens, der zeichnerische Entwurf eines energieoptimierten Einfamilienhauses sowie die Wärmedämmberechnungen gehören zu den bautechnischen Inhalten des fachspezifischen Faches Bautechnik

Bildungsgangleiterin und Ansprechpartnerin für FTB

Silvia Ferdinand

ferdinand@bk-wesel.de

FTA (Metalltechnik mit der Profilbildung Maschinen- und Automatisierungstechnik)

In den beiden profilbildenden Fächern (Maschinentechnik/Systemtechnik und Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik) werden folgende fachliche Schwerpunkte vermittelt:

- theoretische und praktische Grundlagen der manuellen, maschinellen und computergesteuerten Fertigungstechniken
- Ermittlung und Berechnung von Belastungen an Maschinen und Bauteilen
- Anwendung verschiedener Instandhaltungsstrategien inklusive sicherheitstechnischer Aspekte
- Planung, Anwendung und Optimierung von technischen Abläufen in der Pneumatik, Elektropneumatik und SPS mittels praxisnaher Aufgaben
- Grundlagen der Elektrotechnik zum Verständnis von Sensoren und Aktoren
- Programmierung der Kleinststeuerung „Siemens LOGO!“

FTI (Elektrotechnik mit der Profilbildung Informations- und Kommunikationstechnik)

In den beiden profilbildenden Fächern (IT-Systemtechnik und System-/Anwendungssoftware) werden u.a. folgende fachliche Schwerpunkte vermittelt:

- Anwendung der Digital-/Informationstechnik und Netzwerktechnik
- theoretische und praktische Grundlagen der Elektrotechnik und Vertiefungen dieser Kenntnisse
- problembezogene Anwendung von Microsoft Office Programmen
- Planung und Realisierung von benutzerdefinierten Datenbanken
- Grundlagen, Prinzipien und Organisation von Softwareentwicklung
- Erstellung von betrieblichen Anwendungen
- Entwicklung von barrierefreien Webseiten

Bildungsgangleiter und Ansprechpartner für FTA und FTI

Ingo Swoboda

swoboda@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Systematische Unterrichtsentwicklung im Interesse der Schülerinnen und Schüler, um sie zu eigenverantwortlichem Lernen und Arbeiten zu befähigen.

Entwicklung von Trainingseinheiten um die Team-, Kommunikations- und Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und zu fördern

Bezug zum Referenzrahmen:

Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen

Dimension: 2.2

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“M“ART – spezifisch)

- Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler erweitern

Kriterium: Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Durchführung von Methodentagen
- Umgang mit Methoden im Unterricht
- Anzahl der eingetragenen Methoden im Klassenbuch oder/und Abfragung der Zufriedenheit über das Angebot der Trainingseinheiten per Handzeichen auf der Bildungsgangkonferenz

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – realisierbar)

- Freistellung der KuK (1 Tag im 1. Schulhalbjahr 2018/2019)
- Erstellung der Module zu den Methodentagen durch Arbeitsgruppen der Bildungsgangkonferenz
- Gemeinsame Entwicklung von Trainingseinheiten mit allen KuK der Bildungsgänge
- Fortbildungsangebote nutzen bzw. Unterstützung durch externe Experten

Langfristiges Ziel:

- Durchführung von drei Methodentagen in der Jahrgangsstufe 11
- Durchführung der Module durch Teams aus je einer Lehrkraft des berufsbezogenen und des berufsübergreifenden Bereichs

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –terminiert)

Die Trainingseinheiten finden in der Woche der Pädagogischen Konferenzen des ersten Quartals des Schuljahres statt. Verantwortlich ist die Bildungsgangleitung.

Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

Allgemeine Information

Die Höhere Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung (Anlage C2 APO-BK) ist der größte Bildungsgang des Berufskollegs Wesel und bietet unseren SchülerInnen die Möglichkeit, den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erlangen. Bei uns erlangen die SchülerInnen im Klassenverband erweiterte berufliche Kenntnisse des kaufmännischen Denkens und Handelns. Verbunden mit einem Praktikum und praxisnahem Unterricht bereiten wir unsere AbsolventInnen optimal auf eine Berufsausbildung im kaufmännischen bzw. wirtschaftlichen Bereich und/oder auf ein Studium an einer Fachhochschule vor.

Ansprechpartnerin

Ilka Hofmann

hofmann@bk-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Unsere Klassen zeigen einen hohen Grad an Heterogenität, der u. a. durch unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen, Altersunterschiede, Migrationshintergründe, die familiäre Situation etc. gekennzeichnet ist. Daher ist es verständlich, dass unsere SchülerInnen auch in Bezug auf das Lernen sehr heterogene Eingangsvoraussetzungen mitbringen. In einem schüler- und handlungsorientierten Unterricht benötigen die SchülerInnen, aber auch die KollegInnen, bestimmte methodische Kompetenzen. Weiterhin benötigen unsere SchülerInnen Handlungs- und Lernstrategien, die ihnen helfen, auf ihre Art und Weise Lerninhalte zu lernen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Inhaltsbereich 2 - Lehren und Lernen

Dimension 2.2 - Kompetenzorientierung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Einführung eines für alle SchülerInnen verpflichtenden Methodentrainings zu Beginn des Schuljahres (Unterstufe)
- Einführung eines Methodenhandouts für alle SchülerInnen (als Grundlage zum Lernen lernen und als Unterstützung für den laufenden Unterricht) mit der Möglichkeit der kontinuierlichen und selbstständigen Erweiterung
- Förderung der Methodenkompetenz
- Verbesserung selbstgesteuerter Lernprozesse

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Kriterium 2.2.4: Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet.

Aufschließende Aussagen:

- Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung der Lernarrangements einbezogen.
- Unter Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen und Lernbedingungen werden angemessene Formen kooperativen Lernens sowie selbstständigen Arbeitens ermöglicht.
- Es werden sukzessive Gelegenheiten für selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungsprozessen (z. B. Ziel- und Methodenreflexionen, formative Prozessanalysen) eröffnet.
- Regelmäßig werden im Hinblick auf Selbstständigkeit und Selbstregulation Rückmeldungen zu Lernfortschritten und -ergebnissen gegeben.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Anwendung der erlernten Methoden im Unterricht (Erarbeitung neuer Inhalte, Präsentation von Ergebnissen etc.) und bei der Vorbereitung auf Klassenarbeiten und schriftliche Übungen.
- Verbesserung der fachlichen Leistungen

Messung der Zielerreichung (Evaluation):

- Evaluation durch Befragung der SchülerInnen am Ende der Unterstufe
- Beobachtungen durch LehrerInnen, Austausch im Rahmen der pädagogischen Konferenzen und Dokumentation der Erfahrungen
- Rückmeldungen durch SchülerInnen

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – realisierbar)

- Durchführung des einheitlichen Methodentrainings durch die Lehrer der jeweiligen Klasse zu Beginn des ersten Schuljahres (Unterstufe) an zwei Unterrichtstagen. Die Lehrer einer Klasse sprechen sich ab, in welcher Reihenfolge sie vorgehen und legen eine Liste aus, anhand derer sich jeder über den Bearbeitungsstand informieren kann.
- Einbindung aller Kollegen (Information über vermittelte Methoden, Verteilung des Handouts)
- Erstellung zweier Fragebögen zur Evaluation der Maßnahme durch SchülerInnen und LehrerInnen.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –terminiert)

- Die Durchführung eines freiwilligen Methodentrainings zum Beginn des Schuljahres 2018/2019.
- Die Einführung eines für alle Unterstufenklassen verpflichtenden Methodentrainings erfolgt zum Beginn des Schuljahres 2019/2020.

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

Bildungsgangleitung und KlassenlehrerInnen (in Absprache mit dem LehrerInnenteam)

Erarbeitung und Bereitstellung der Struktur und der Materialien zum Methodentraining (ein- oder zweitägig) und des Handouts für alle SchülerInnen erfolgt durch das Team zur individuellen Förderung.

Die Fragebögen zur Evaluation der Maßnahme werden in Absprache mit der Evaluationsbeauftragten entwickelt und ausgewertet.

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Unsere Klassen zeigen einen hohen Grad an Heterogenität, der u. a. durch unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen, Altersstruktur, Migrationshintergründe, die familiäre Situation etc. gekennzeichnet ist. Daher ist es nachvollziehbar, dass unsere SchülerInnen auch in Bezug auf das Textverständnis sehr heterogene Voraussetzungen mitbringen. In einem schüler- und handlungsorientierten Unterricht benötigen die SchülerInnen aber die Fähigkeit, gelesene Texte zu verstehen, zu interpretieren und auf bereits gelernte Inhalte anzuwenden.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Inhaltsbereich 2 - Lehren und Lernen

Dimension 2.7 – Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Einführung eines fächerübergreifenden Vokabelheftes (außer Fremdsprachen) zu Beginn des Schuljahres (Unterstufe)
- Unbekannte Wörter und ihre Bedeutung werden in allen Fächern in ein Vokabelheft geschrieben
- Erweiterung des Wortschatzes
- Fortlaufende Entwicklung der Fachsprache

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Kriterium 2.7.1: Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.

Aufschließende Aussagen:

- Die Schule fördert eine durchgängige Sprachförderung.
- Es herrscht ein bewusster und förderlicher Umgang mit Sprache in allen Fächern und schulischen Handlungsbereichen.
- Die Lehrkräfte sind Sprachvorbild.

Die Sprachstände der Schülerinnen und Schüler werden bei der Planung und Gestaltung der unterrichtlichen Prozesse mit dem Ziel berücksichtigt, fachliche Verstehensprozesse zu erleichtern und bildungssprachliche Kompetenzen aktiv zu fördern.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Vermehrte Anwendung von Fachbegriffen im richtigen Zusammenhang
- Verbesserung der fachlichen Leistungen
- Alle Schüler einer Klasse haben ein Vokabelheft, das regelmäßig ergänzt wird

Messung der Zielerreichung (Evaluation):

- Unterrichtsgespräche auf einer höheren fachlichen Ebene
- Ausdrucksweise in Klassenarbeiten und Schriftlichen Übungen
- Rückmeldungen durch SchülerInnen

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – realisierbar)

- Einführung eines Vokabelheftes für alle Fächer (außer Fremdsprachen)
- Einbindung aller Kollegen der jeweiligen Klasse
- Kontrolle des Vokabelheftes in regelmäßigen Abständen durch unterschiedliche Kollegen (Absprache untereinander!)

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –terminiert)

- Die Einführung des Vokabelheftes erfolgt zunächst auf freiwilliger Basis zum Schuljahr 2018/2019

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

Bildungsgangleitung und KlassenlehrerInnen (in Absprache mit dem LehrerInnenteam)

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 2: Wir arbeiten zusammen

Aufgrund einiger personeller Veränderungen sowohl innerhalb des unterrichtenden Lehrerteams als auch in der Bildungsgangleitung, ist es notwendig, grundlegende Strukturen zu schaffen, die guten Unterricht ermöglichen. Die Durchführung von gutem Unterricht ist unser Hauptgeschäft. Damit wir uns und auch den SchülerInnen gerecht werden können, wollen wir in einem ersten Schritt die Basis festlegen. Wir verfolgen dabei die Festigung von LehrerInnenteams für die einzelnen Fächer und die Verbesserung der Kommunikation untereinander.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Inhaltsbereich 3 - Schulkultur

Dimension 3.3 – Schulinterne Kooperation und Kommunikation

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- (Neu-) Wahlen der Fachkonferenzvorsitzenden in jedem Fach
- Zwei Fachkonferenzen pro Schuljahr
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb des Lehrerteams
- Steigerung der Arbeitszufriedenheit
- Verbesserung des Unterrichts
- Möglichkeit der besseren Einarbeitung für neue KollegInnen

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW:

Kriterium 3.3.2: In der Schule wird systematisch kooperiert

Aufschließende Aussagen:

- An der Schule gibt es funktionierende informelle und formelle Kooperationen und Teamarbeit.
- In der Schule sind Kooperationsstrukturen in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.
- Die Lehrkräfte arbeiten in Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen zusammen und kooperieren miteinander.

Die schulischen Gremien setzen sich mit aktuellen fachdidaktischen und pädagogischen Fragestellungen auseinander.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Durchführung der Fachkonferenzen

Messung der Zielerreichung (Evaluation):

- Anzahl der Einladungen und Protokolle

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Beschluss der Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Einladung zu den Fachkonferenzen durch die/den Vorsitzende/n

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Die Durchführung von zwei Fachkonferenzen wird von der/dem jeweiligen Fachkonferenzvorsitzenden veranlasst. Dies gilt ab dem Schuljahr 2018/2019.

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

Fachkonferenzvorsitzende/r für die Einladung und Durchführung der Konferenzen

Bildungsgangleitung für die zentrale Archivierung der Einladungen und Protokolle.

5.3.7 Anlage D – dreijährige Berufsfachschule (gymnasiale Oberstufe)

Abteilung Gesundheit und Soziales

Allgemeine Information

Der Bildungsgang Berufliches Gymnasium für Gesundheit (Anlage D 17 a) wurde 2013 am Berufskolleg Wesel als Schulversuch gestartet und ist seit dem Schuljahr 2017/18 fest im Bildungssystem des Berufskollegs installiert. Somit ist der Bildungsgang von Beginn an fester Bestandteil des Berufskollegs Wesel.

Der Bildungsgang führt die Schülerinnen und Schüler nach 3 Jahren zur allgemeinen Hochschulreife, gleichzeitig erwerben sie berufliche Kenntnisse im Berufsfeld Gesundheit. Der Bildungsgang ist damit eine sehr gute Basis für ein Hochschulstudium oder eine Berufsausbildung im Gesundheitsbereich.

Am Berufskolleg Wesel ist der Bildungsgang dreizügig.

Bildungsgangleitung:

Susanne Eilers

E-Mail: eilers@bk-wesel.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.bkwesel.de/downloads-sp-816990791/download/3-broschueren/9-bg-gesundheit>

Ziel 1: Methodentraining und Lerncoaching

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Die Kompetenzentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler in Bezug auf kooperative Lehr- und Lernmethoden, die grundlegender Bestandteil eines schülerorientierten und individuell fördernden Unterrichts sind, ist durch starke Heterogenität gekennzeichnet. Dies betrifft die Fähigkeit des selbstorganisierten Lernens sowie Kenntnisse über verschiedene Lernstrategien. Methodische Kompetenzen sowie die Anwendung geeigneter Lernstrategien sind grundlegende Voraussetzungen motivierenden und erfolgreichen Unterrichtens und Lernens.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 - Lehren und Lernen

Dimension 2.2 - Kompetenzorientierung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Verbesserung und Erweiterung methodischer Kompetenzen
- Förderung kooperativer und selbstinitiiertes Lernprozesse
- Verbesserung und Erweiterung der Kenntnisse über elementare Voraussetzungen zum erfolgreichen Lernen und der Fähigkeit zur Anwendung von Lernstrategien
- Etablierung eines für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtenden und einheitlichen Methodentrainings in der Unterstufe zu Beginn des Schuljahres (Unterstufe)
- Etablierung eines Methodenhandouts für alle Schülerinnen und Schüler, auf das im Unterricht Bezug genommen werden kann
- Etablierung des modulbasierten Lerncoachings, an dem die Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis teilnehmen können (Empfehlung durch den Klassenlehrer)
- Förderung kooperativer und selbstinitiiertes Lernprozesse

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.2.4: Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet

Aufschließende Aussagen

- Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung der Lernarrangements einbezogen.
- Unter Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen und Lernbedingungen werden angemessene Formen kooperativen Lernens sowie selbstständigen Arbeitens ermöglicht.
- Es werden sukzessive Gelegenheiten für selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungsprozessen (z. B. Ziel- und Methodenreflexionen, formative Prozessanalysen) eröffnet.
- Regelmäßig werden im Hinblick auf Selbstständigkeit und Selbstregulation Rückmeldungen zu Lernfortschritten und -ergebnissen gegeben.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- systematische Anwendung kooperativer Lehr- und Lernmethoden im Unterricht und Darstellung methodischer Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler
- Anwendung selbstorganisierter Lernprozesse
- Verbesserung fachlicher Leistungen

Messung der Zielerreichung:

- Beobachtungen und Rückmeldungen der Fachlehrer in Bezug auf methodische Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf Kompetenzen in Bezug auf selbstorganisiertes Lernen
- Evaluation durch eine Befragung der Schülerinnen und Schülern am Ende der Oberstufe

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Bildungsgangleitung in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Teams „Individuelle Förderung“ und den Klassenlehrern
Beschluss auf der Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Durchführung des einheitlichen Methodentrainings durch den Klassenlehrer oder ggf. auch Fachlehrer zu Beginn eines jeden Schuljahres für alle Schülerinnen und Schüler der Unterstufe an einem Unterrichtstag (optionale Erweiterung auf einen zweiten Unterrichtstag)
- Einbindung der in den Klassen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen (Informationen über vermittelte Methoden, Weitergabe des Handouts, Informationen über die im Lerncoaching erworbene Strategien)
- Kompetenztraining (ein Unterrichtstag in der Jgst. 11) im Leistungskurs Biologie
- Weiterentwicklung des modulbasierten, freiwilligen Lerncoachings für interessierte Schülerinnen und Schüler der Unterstufen
- Erstellung eines Fragebogens zur Evaluation der Maßnahme

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Die Etablierung und Weiterentwicklung eines für alle Klassen verpflichtenden Methodentrainings und des auf freiwilliger Basis stattfindenden Lerncoaching erfolgt kurzfristig zu Beginn des Schuljahres 2018/2019

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

„Team Individuelle Förderung“ (Frau Bernhard, Frau Daufeldt, Frau Claßen, Frau Langosch, Frau Becker), Team „Lerncoaching (Frau Gottschalk, Frau Rohde),
Bildungsgangleitung (Frau Eilers), Klassenlehrer

Erarbeitung und Bereitstellung der Struktur und der Materialien zum Methodentraining (ein- oder zweitägig) und des Handouts für alle Schülerinnen und Schüler erfolgt durch das Team zur individuellen Förderung,

Die Durchführung des Lerncoachings erfolgt durch das Team zum Lerncoaching.

Ziel 2: Erfassung der Lernausgangslagen und individuelle Förderempfehlungen

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Die Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums Gesundheit kommen von verschiedenen Schulformen zu uns (Gymnasium, Gesamtschule, Realschule, Hauptschule, Berufskolleg). Daher sind die Lernausgangslagen durch starke Unterschiede und eine große Heterogenität gekennzeichnet. Durch unterschiedliche Erfahrungen im Verlauf individueller Lernbiographien sind häufig Ängste und negative Selbstbilder in Bezug auf unterschiedliche Fähigkeiten in einzelnen Unterrichtsfächern entstanden. Dies bezieht sich vor allem auf die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik und Englisch.

Die Ermittlung individueller Lernstände in diesen Unterrichtsfächern (ggf. nur in einem der Unterrichtsfächer oder auch in weiteren Unterrichtsfächern) und eine daraus folgende stärken- und schwächenbezogene Beratung, individuelle Gespräche sowie Förderempfehlungen helfen unseren Schülerinnen und Schülern frühzeitig mögliche Defizite aufzuarbeiten und an erworbenen negativen Einstellungen und Selbstbildern zu arbeiten. Stärken können weiterentwickelt und durch die Mitarbeit im Programm „Schüler helfen Schülern“ konstruktiv eingesetzt werden.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 Lernen und Lehren

Dimension 2.6 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Ermittlung individueller Lernstände, Lernausgangslagen und des Lernbedarfs unserer Schülerinnen und Schüler durch eine standardisierte Eingangsdiagnostik (in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, ggf. zunächst nur in einem Fach)
- frühzeitiges Aufdecken und Reflexion von Stärken und Schwächen
- Durchführung einer individuellen stärken- und schwächenbezogenen Beratung und Förderempfehlung
- Vermittlung leistungsstarker und leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler in Förderkurse und zu dem Angebot „Schüler helfen Schülern“
- Schaffung von Motivation nach dem Wechsel auf unser Berufskolleg und Verringerung negativer Einstellungen und Frustrationen

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.6.1 Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schülerinnen und Schülern

Aufschließende Aussagen

- Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens sind darauf ausgerichtet, dass Schülerinnen und Schüler die Lernarrangements und -prozesse als sinnvoll erkennen können.
- Die Schule macht Angebote für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sowie zur Unterstützung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern.

Kriterium 2.6.2 Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch didaktische Planung und Gestaltung.

Aufschließende Aussagen

- Individuelle und lerngruppenbezogene Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen sowie Lernstandsüberprüfungen sind Bestandteil der Gestaltung und Weiterentwicklung der Lehr- und Lernprozesse.
- Die Lehr- und Lernprozesse werden den unterschiedlichen Bedürfnissen in einer Lerngruppe gerecht; dies betrifft auch die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler.
- Im Bereich der sonderpädagogischen Förderung sind Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen sowie Lernstandsüberprüfungen Grundlage für die Erarbeitung individueller Förderpläne.
- Im zieldifferenten wie auch im zielgleichen Unterricht werden Verfahren und Formen der Binnendifferenzierung eingesetzt, um Vielfalt und Unterschiedlichkeit einzubeziehen.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- verbesserte Einstellung und Motivation der Schülerinnen und Schüler
- verbesserte fachliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler
- geringere Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die den Bildungsgang vorzeitig abbrechen

Messung der Zielerreichung:

- Evaluation durch die Auswertung von fachlichen Leistungen
- Evaluation durch Beobachtung der Klassen- und Fachlehrer
- ggf. Evaluation durch eine Befragung der Schülerinnen und Schülern am Ende der Unterstufe mit Evaluationsbögen

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Bildungsgangleitung in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Teams „Individuelle Förderung“ (Frau Claßen, Frau Klüttermann, Frau Langosch, Frau Orłowski, Frau Sabadash) und den Klassenlehrern.

Beschluss durch die Bildungsgangkonferenz am 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Erstellung eines Konzepts zur Eingangsdiagnostik durch das Team „individuelle Förderung“ (Diagnosebögen, Beratung- und Empfehlungsbögen für die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern)
- Durchführung der Eingangsdiagnostik, individuellen Beratung und Förderempfehlung erfolgt für unsere neuen Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Unterstufe
- Diagnostik basiert anfangs auf den Leistungen der 1. Klausur
- Angebot von Förderunterricht und Förderstunden (in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch, aber auch in den Leistungskursen Biologie und Gesundheit)
- Erstellung eines Fragebogens zur Evaluation der Maßnahme

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Durchführung der Eingangsdiagnostik erfolgt testweise voraussichtlich zu Beginn des Schuljahres 2019/2020
- Mitglieder des „Teams der Individuellen Förderung“ (Frau Claßen, Frau Klüttermann, Frau Langosch, Frau Orłowski, Frau Sabadash) erstellen das Konzept zur Eingangsdiagnostik und treffen individuelle Absprachen mit den Fachlehrern und der Bildungsgangleitung (Frau Eilers)

Abteilung Technik

Allgemeine Information

Der Bildungsgang des Beruflichen Gymnasiums mit Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften richtet sich an technikinteressierte Schülerinnen und Schüler, die sich in ihrer Ausrichtung noch nicht festlegen möchten oder können. Der Profilbildende Leistungskurs umfasst Inhalte aus den Bereichen der Bau-, Elektro- und Maschinenbautechnik.

Im Schuljahr 2015/16 startete der Bildungsgang als Schulversuch an zehn ausgewählten Standorten in Nordrhein-Westfalen und wird voraussichtlich mit dem Schuljahr 2018/19 in den Regelbetrieb aufgenommen. Der Bildungsgang wird zurzeit zweizügig angeboten.

Bildungsgangleiterin und Ansprechpartner

Ulrich Kohls

Kohls.U@Berufskolleg-Wesel.de

Weitere Informationen:

Flyer des Berufskollegs Wesel:

<https://bkwesel.de/component/banners/click/17>

Flyer zum Bildungsgang Ingenieurwissenschaften:

<https://bkwesel.de/downloads-sp-816990791/send/3-broschueren/14-bg-ingenieurwissenschaften>

Leitsatz 2 – Wir arbeiten zusammen

Arbeitsschwerpunkt

Externe Kooperation und Vernetzung

Bei den heute vielfältigen Anschlussmöglichkeiten an die schulische Laufbahn benötigen viele Schülerinnen und Schüler Orientierungshilfen. Diese können durch vielfältige Hochschulangebote gegeben werden.

Im Folgenden soll es darum gehen, über Angebote von Schnuppertagen, Praktika oder Informationstagen in Kontakt mit Hochschulen zu treten und diese Angebote für die Schülerinnen und Schüler nutzbar zu machen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 3 - Schulkultur, **Dimension 3.6** - Externe Kooperation und Vernetzung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Exkursionen zu Informationstagen
- Schnuppertage
- Schülerstudium
- Praktika in Kooperation mit Hochschulen anbieten
- Kooperation mit der Fachhochschule Gelsenkirchen: „Ingenieur plus Lehrer“ als Partnerschule

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 3.6.1 – Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein.

Aufschließende Aussagen:

- Die Schule nutzt und fördert die Kooperation im Regionalen Bildungsnetzwerk.

Kriterium 3.6.2 – Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen zu Partnerschulen, Einrichtungen und Netzwerken.

- Kooperation mit der Fachhochschule Gelsenkirchen: „Ingenieur plus Lehrer“ als Partnerschule

Die Schule kooperiert mit Hochschulen, Akademien, Wirtschaftsunternehmen und weiteren Bildungseinrichtungen

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Jährliche Evaluation über alle Jahrgangstufen zum Thema Studien- und Berufswahl

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Bildungsgangleitung mit Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, sowie Ansprechpartnern der Hochschulen für diesen Bereich wird weiter intensiviert.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Die Umsetzung des Schwerpunkts beinhaltet mindestens ein Treffen mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Verantwortlich ist der Bildungsgangleiter Ulrich Kohls.

Leitsatz 1 – Förderung der Schülerinnen und Schüler

Arbeitsschwerpunkt

Vorbereitung auf die Abiturprüfung im Leistungskurs Mathematik

Die Abiturprüfung im Leistungskurs Mathematik führt jedes Jahr zur einer erhöhten Anzahl an Abweichungsprüfungen.

Um den Schülerinnen und Schülern den Umgang mit den umfangreichen Abiturprüfungen zu erleichtern, soll eine besondere Vorbereitung erfolgen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1 – Erwartete Ergebnisse und Wirkungen, **Dimension 1.2** – Schullaufbahn und Abschlüsse

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler in ihrer Vorbereitung auf die schriftliche Abiturprüfung im Bereich Mathematik.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 1.2.1 – Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen ihren Bildungsgang erfolgreich.

Aufschließende Aussagen:

- Die Potenziale von Schülerinnen und Schülern werden so entwickelt, dass sie ggf. in einen höheren Bildungsgang oder in eine höhere Anforderungsebene wechseln können.

Kriterium 1.2.2 – Die Schülerinnen und Schüler erreichen die angestrebten schulischen oder beruflichen Abschlüsse.

<p>Aufschließende Aussagen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Möglichst wenige Schülerinnen und Schüler müssen die Abschlussprüfungen wiederholen.- Möglichst viele Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen..
<p>Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)</p> <ul style="list-style-type: none">- Weniger Abweichungsprüfungen in der schriftlichen Abiturprüfung des Leistungskurses Mathematik
<p>Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)</p> <p>Initiiert durch die Fachlehrer mit Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 17.05.2018.</p>
<p>Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)</p> <p>Eine Fortbildung zu diesem Thema wäre wünschenswert.</p> <p>Die Durchführung eines Vorbereitungskurses findet in der Jahrgangsstufe 13.2 statt. Hierzu sollen mehrere (modulare) Intensiv-Tage angeboten werden.</p>
<p>Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)</p> <p>Eine Umsetzung für das Schuljahr 2018/2019 ist vorgesehen.</p> <p>Verantwortlich ist der Bildungsgangleiter Ulrich Kohls.</p>

Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

Allgemeine Information

Die Vollzeitschulklassen des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft und Verwaltung sind ein stabiler, zweizügiger Bildungsgang am BK Wesel.

Wir konnten in den vergangenen Jahren Schüler der verschiedensten Zubringerschulen auf unserer Schule begrüßen und erfolgreich zum Ziel des dreijährigen Bildungsganges mit dem Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife führen.

Bildungsgangleiterin und Ansprechpartner

Jutta Kasten

kasten@berufskolleg-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 – „Wir arbeiten zusammen“

Zusammenarbeit ist, in einer in allen Bereichen vernetzten Welt wie der heutigen, ein sehr wichtiges Gut der Gesellschaft, daher muss auch innerhalb von Schule dieses Zusammenarbeiten umgesetzt und geübt werden. Zu diesen Aspekten zählt mehr als nur ein „miteinander sprechen“. Die Möglichkeit des fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterrichts stellt an dieser Stelle einen Teilaspekt der Zusammenarbeit dar.

Im Folgenden soll es darum gehen, Möglichkeiten des fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterrichts zu erkennen, zu erarbeiten und umzusetzen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 1 – Erwartete Ergebnisse und Wirkungen

- Dimension 1.1 – Fachliche und überfachliche Kompetenzerwartungen

Inhaltsbereich 2 – Lehrern und Lernen,

- Dimension 2.1 – Ergebnis- und Standardorientierung
- Dimension 2.5 – Feedback und Beratung

Inhaltsbereich 3 – Schulkultur

Dimension 3.3

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Anknüpfungsmöglichkeiten des eigenen Unterrichts an andere Fächer erkennen
- Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der „anderen“ Fächer über die möglichen Anknüpfungspunkte
- Lehrpläne und Zielvorgaben der Bezirksregierung auf die gefunden Möglichkeiten hin überprüfen
- erstellen von konkreten Umsetzungen

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.1.3

- Die schulinternen Lehrpläne greifen im Sinne des Bildungs- und Erziehungsauftrages auch soziale und personale Kompetenzen auf
- Die Schule unterstützt fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten, indem Verbindungen zwischen den einzelnen schulinternen Fachlehrplänen hergestellt werden

Kriterium 2.5.2

- Die SuS erhalten systematisch Möglichkeiten, den Lehrkräften zu unterrichtlichen Prozessen und Inhalten wie auch zu ihren eigenen Lernfortschritten, -schwierigkeiten und –prozessen Feedback zu geben
- Verfahren und Schwerpunkte des Schülerfeedbacks werden gemeinsam von Lehrkräften und SuS vereinbart

Kriterium 3.3.2

- An der Schule gibt es funktionierende informelle und formelle Kooperationen und Teamarbeit.
- In der Schule sind Kooperationsstrukturen in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt..

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Umsetzung innerhalb der didaktischen Jahresplanung überprüfen, anpassen
- Umsetzung innerhalb des Unterrichts
- Schülerinnen- und Schülerzufriedenheit durch das verknüpfte Lernen
- Treffen der beteiligten Fachlehrer zwecks Absprache des Unterrichts, der Thematik und der Schwerpunktsetzung innerhalb des einzelnen Faches

Es beginnen die Fächer Deutsch, Gesellschaftslehre mit Geschichte und Religion in den Klassen der Jahrgangsstufe 11 des Schuljahres 2018/2019.

Am Ende des Schuljahres 2018 / 2019 wird eine Evaluation durchgeführt.

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Bildungsgangbeschluss vom 17.05.2018

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Zum Schuljahresende 2018 / 2019 wird eine Evaluation innerhalb der Jahrgangsstufe 11 durchgeführt über die Anzahl der Zusammenarbeit der Fächer und in welchen Themengebieten sie stattgefunden hat. (innerhalb der Klasse z.B. anhand einer Feedbackrunde / Blitzlichtes, anhand des Klassenbuches und zwischen den Kolleginnen und Kollegen durch einen Erfahrungsaustausch im direkten Gespräch)

Im darauffolgendem Schuljahr 2019 / 2020 findet diese Erhebung erneut am Ende der Jahrgangsstufe 11 statt und wird mit denen des Vorjahres verglichen.

Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Themengebiet bereits aktiv waren, wird gesucht/benötigt.

Weiterhin ist es notwendig, Möglichkeiten von Teamtreffen zu schaffen (z.B. gemeinsame Springstunden im Stundenplan bzw. Unterrichtsende / -beginn zeitgleich).

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMART – Terminiert)

Verantwortlich sind die jeweils unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Zusammenarbeit mit der Bildungsgangleitung.

Am Ende der Unterrichtseinheit oder auch des Schuljahres, abhängig vom Umfang der Zusammenarbeit, wird reflektiert.

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1 – „Wir machen guten Unterricht“

Guter Unterricht ist das, was bei vielen Schülerinnen und Schülern (SuS) und auch bei vielen Kolleginnen und Kollegen (KuK) über eine gute Arbeitsatmosphäre bestimmt und damit ganz entscheidend für das Lernen und Erreichen verschiedener inhaltlicher Ziele am Ende die AHR ist. Bei beiden Gruppen sorgt er aber auch für eine erhöhte Zufriedenheit. Zusätzlich ist guter Unterricht der Beginn des lebenslangen Lernens auf Seiten der SuS, welches in einer sich immer schneller und immer mehr wandelnden Gesellschaft die Grundlage bildet für die aktive Teilhabe an der Gesellschaft.

Im Folgenden soll es darum gehen, Möglichkeiten des guten Unterrichts zu erkennen, zu erarbeiten und umzusetzen.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 – Lehren und Lernen

- Dimension 2.2 – Kompetenzorientierung
- Dimension 2.6 – Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität
- Dimension 2.8 – Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit
- Dimension 2.9 – Klassenführung und Arrangement des Unterrichts
- Dimension 2.10 – Lernklima und Motivation

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Überarbeitungsmöglichkeiten des eigenen Unterrichts erkennen in Bezug auf: Problematisierung innerhalb des Einstiegs, Rekurrerung auf den Einstieg zum Ende der Stunde / der Einheit, Differenzierung und Methodenvielfalt innerhalb der Erarbeitungsphasen
- erstellen von konkreten Umsetzungen
- Erreichen einer erhöhten SuSzufriedenheit und –motivation durch guten Unterricht im oben genannten Sinne

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium 2.2.2

- Die Ziele, Aufgaben und Impulse in Lehr- und Lernprozessen sind herausfordernd

Kriterium 2.6.2

- Die Lehr- und Lernprozesse werden den unterschiedlichen Bedürfnissen in einer Lerngruppe gerecht; dies betrifft auch die leistungsstarken SuS

Kriterium 2.8.1

- Inhalte und Methoden in Lehr- und Lernprozessen sind für die SuS nachvollziehbar aufeinander abgestimmt

Kriterium 2.9.1

- Es gibt einen sachgemessenen und an der Lerngruppe orientierten Rhythmus von Anspannung und Entspannung
- Bei der Planung und Gestaltung der Arbeitsabläufe und Vorgehensweisen werden auch Ergebnisse von Verfahren des Schülerfeedbacks genutzt

Kriterium 2.10.1

- Der Umgang miteinander ist geprägt von Geduld, Respekt, Vertrauen und Wertschätzung.
- Lehren und Lernen finden in einer angstfreien Atmosphäre statt, die von einem konstruktiven Umgang mit Fehlern geprägt ist.
- Die schulische und unterrichtliche Arbeit ist geprägt von Lernfreude.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Umsetzung innerhalb des Unterrichts
- SuSzufriedenheit erhöhen durch den optimierten Unterricht
- Erhöhte Zufriedenheit der KuK, da zufriedener mit dem Unterricht

Am Ende der des Schulhalbjahres werden die SuS nach ihrer Zufriedenheit mit dem Unterricht befragt (innerhalb der Klasse anhand einer Feedbackrunde / Blitzlicht). Pro Schuljahr sollen in allen Klassen pro Fach jeweils zwei Befragungen der SuS stattfinden (jeweils zum Ende des Halbjahres, ausgenommen die Jahrgangsstufe 13, diese ist durch das Abitur am Ende des ersten Halbjahres zu befragen und vor den Osterferien, da danach der Prüfungszeitraum beginnt).

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Bildungsgangbeschluss vom 17.05.18

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Fortbildungen zu den Themen Unterrichtsgestaltung, Methodenvielfalt, Abwechslung im Unterricht wären wünschenswert.

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Am Ende des ersten Halbjahres werden die SuS befragt, ob sie mit dem Unterricht zufrieden seien, was besonders gut gefallen habe und was optimierbar sei. Am Ende des Schuljahres wird erneut in den Klassen gefragt.

Verantwortlich sind die jeweils unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Zusammenarbeit mit der Bildungsgangleitung.

- beginnend mit dem Schuljahr 2018 / 2019 in allen drei Jahrgangsstufen

5.4 Entwicklungsziele von Arbeitsgemeinschaften

5.4.1 Arbeitsgemeinschaft Individuelle Förderung

Allgemeine Information

Die Arbeitsgemeinschaft „Individuelle Förderung“ entwickelt Konzepte, Angebote und Maßnahmen zur individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler. Unter Berücksichtigung abteilungs- und bildungsgangspezifischer Anforderungen sowie den daraus entstehenden Ansprüchen und Wünschen, die in der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen entstehen, werden diese weiterentwickelt und entsprechend umgesetzt. Weitere Maßnahmen sowie die dargestellten Entwicklungsziele zur individuellen Förderung betreffen die Schule als Gesamtsystem.

Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Abteilungen und Bildungsgänge, die verschiedene Fächer unterrichten, so dass ein breites Spektrum abgedeckt werden kann und Synergieeffekte entstehen.

Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft arbeiten die Mitglieder an unterschiedlichen Schwerpunkten und der Erstellung und Umsetzung verschiedener Konzeptionen.

Zudem beschäftigt die Arbeitsgemeinschaft sich mit Möglichkeiten und Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung.

Koordination und Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Individuelle Förderung“:

Britta Daufeldt und Sophie Becker, Saadet Bernhard, Ulrike Bruland, Nina Claßen, Martin Giesbers, Jana Hoppius, Sandra Klüttermann, Margot Langosch, Sarah Lemkamp, Mona Orłowski, Svitlana Sabadash

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Die Vorerfahrungen, Lernvoraussetzungen und das Leistungsvermögen sowie die individuellen fachlichen Stärken und Schwächen unserer Schülerinnen und Schüler sind durch starke Heterogenität gekennzeichnet. Diese Heterogenität lässt sich jedoch nicht immer durch von Kolleginnen und Kollegen initiierte Förderangebote kompensieren.

Des Weiteren profitieren Schülerinnen und Schüler durch gegenseitige Unterstützung in besonderer Weise voneinander. Das Programm „Schüler helfen Schülern“ verhilft Schülerinnen und Schülern mit Schwächen in unterschiedlichen Fächern zu kostengünstiger oder kostenloser Nachhilfe und einer nachhaltigen Verbesserung der schulischen Leistungen. Schülerinnen und Schüler, die anderen helfen, vertiefen den bereits erworbenen Unterrichtsstoff und durch die gegenseitige Unterstützung wird zudem die Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler gefördert.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 2 - Lehren und Lernen

Dimension 2.6 – Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Weiterentwicklung und Ausbau konzeptioneller Grundlagen des Programms „Schüler helfen Schülern“
- Schaffung verbindlicher Strukturen durch Verträge, die von den Schülerinnen und Schülern unterzeichnet werden
- Schaffung von Anreizsystemen durch finanzielle Unterstützung, Zertifikate oder Bemerkungen auf dem Zeugnis
- Beratung der Schülerinnen und Schüler auf Grundlage von Lernausgangsanalysen und individueller Stärken und Schwächen durch Kolleginnen und Kollegen
- Hilfestellungen durch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler für Mitschülerinnen und Mitschüler, die in unterschiedlichen Fächern Defizite oder Schwächen haben
- individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der „Internationalen Förderklassen“ durch Schülerinnen und Schüler
- Förderung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf fachliche Aspekte durch Fachlehrerinnen und Fachlehrer und Betreuung der Lerngruppen durch die „Arbeitsgemeinschaft Individuelle Förderung“

Kriterium 2.6.1

Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schülerinnen und Schülern.

Aufschließende Aussagen

- Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler – auch gender- und kulturspezifische – werden nach Möglichkeit in die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens einbezogen.
- Schülerinnen und Schüler können ihre Interessen und Perspektiven in unterrichtliche und außerunterrichtliche Prozesse aktiv einbringen.

Kriterium 2.6.2

Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch didaktische Planung und Gestaltung.

Aufschließende Aussagen

- Individuelle und lerngruppenbezogene Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen sowie Lernstandsüberprüfungen sind Bestandteil der Gestaltung und Weiterentwicklung der Lehr- und Lernprozesse.
- Die Lehr- und Lernprozesse werden den unterschiedlichen Bedürfnissen in einer Lerngruppe gerecht; dies betrifft auch die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler.
- Unterschiedliche familiäre, soziale, kulturelle und religiöse Kontexte der Schülerinnen und Schüler werden nach Möglichkeit reflektiert und bei der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse berücksichtigt.
- Der Schule gelingt es, insbesondere sprachlich, ästhetisch-künstlerisch, sportlich, hauswirtschaftlich und naturwissenschaftlich ausgerichtete Kurse und Arbeitsgruppen für Mädchen und Jungen mit oder ohne Migrationshintergrund bzw. mit unterschiedlichem familiären oder sozialen Hintergrund möglichst gleichermaßen attraktiv auszugestalten.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Verbesserung der Motivation und der schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler, die Nachhilfe von anderen Schülerinnen und Schülern erhalten
- Motivation und Engagement der Schülerinnen und Schüler, welche Nachhilfe erteilen und Kurse leiten

Messung der Zielerreichung:

- Beobachtungen und Rückmeldungen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Bezug auf motivationale Aspekte und fachliche Kenntnisse
- Evaluation durch eine Befragung der Schülerinnen und Schülern, die Hilfe erhalten und Hilfe anbieten
- Evaluation der schulischen Entwicklung durch den Vergleich von Noten

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Vereinbarungen/Absprachen zwischen der Schülervertretung (SV), den SV-Verbindungslehrern sowie der Arbeitsgemeinschaft „Individuelle Förderung“

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Weiterentwicklung und Ausbau der konzeptionellen Grundlagen des Programms „Schüler helfen Schülern“ und der benötigten Unterlagen (Verträge, Zertifikate etc.)
- Erstellung und Betreuung eines Kurssystems
- Coaching und Begleitung der Tutorinnen und Tutoren
- Einbindung der in den Klassen unterrichtenden Fachkolleginnen und Fachkollegen
- Erstellung eines Fragebogens zur Evaluation des Programms

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Die Weiterentwicklung und der Ausbau des Programms erfolgt kurzfristig im Laufe des Schuljahres 2018/2019 und wird mittelfristig im Schuljahr 2019/2020 fortgeführt

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

Arbeitsgemeinschaft „Individuelle Förderung“ – Frau Daufeldt

Ziel 2: Weiterentwicklung und Etablierung des Angebots schulinterner Fortbildungen zu den Themen „Unterricht und individuelle Förderung“

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 1: Wir machen guten Unterricht und fördern individuell

Die Anwendung individualisierender und kooperativer Lehr- und Lernmethoden im unterrichtlichen Alltag stellt eine wesentliche Komponente individuell fördernden und guten Unterrichts dar. Methoden individualisierenden und kooperativen Lehrens und Lernens werden ständig überarbeitet und weiter entwickelt.

Ein weiteres Element zur Erhöhung der Unterrichtsqualität ist die regelmäßige Evaluation des Unterrichts.

Schulinterne Fortbildungen von Kolleginnen und Kollegen für Kolleginnen und Kollegen in Bezug auf individualisierende und kooperative Unterrichtsmethoden sowie zu Evaluationsmöglichkeiten (z.B. SEFU = Schüler als Experten für Unterricht), schaffen Synergieeffekte und führen zu einem regelmäßigen und konstruktiven Austausch im Kollegium.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

3 Inhaltsbereich Schulkultur

Dimension 3.3 – Schulinterne Kooperation und Kommunikation

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („SMART – spezifisch)

- Weiterentwicklung und Etablierung des Angebots und der Durchführung schulinterner Fortbildungen von Kolleginnen und Kollegen für Kolleginnen und Kollegen zu den Themen „Unterricht“ und „individuelle Förderung“
- Schaffung von Synergieeffekten innerhalb des Kollegiums
- konstruktiver Austausch und Weitergabe von Wissen innerhalb des Kollegiums

Kriterium 3.3.1

In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss.

Aufschließende Aussagen

- In der Schule werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen sowohl informell als auch formell kommuniziert und systematisch weitergegeben.
- In der Schule werden unterschiedliche Ansichten und Perspektiven Beteiligter für die Erfüllung der gemeinsamen schulischen Aufgaben offen kommuniziert und nutzbar gemacht.

Kriterium 3.3.2

In der Schule wird systematisch kooperiert.

Aufschließende Aussagen

- An der Schule gibt es funktionierende informelle und formelle Kooperationen und Teamarbeit.
- In der Schule sind Kooperationsstrukturen in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Durchführung schulinterner Fortbildungen
- Teilnahme an schulinternen Fortbildungen und Schaffung von Synergieeffekten

Messung der Zielerreichung:

- Evaluation durch eine Befragung der durchführenden und teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Vereinbarung durch die Arbeitsgemeinschaft „Individuelle Förderung“

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

- Angebot und Durchführung regelmäßiger schulinterner Fortbildungen zu den Themen „Unterricht“ und „individuelle Förderung“
- Erstellung eines Fragebogens zur Evaluation der Maßnahme

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

- Die Weiterentwicklung und Etablierung des Angebots schulinterner Fortbildungen zu den Themen „Unterricht“ und „individuelle Förderung“ erfolgt kurzfristig im Laufe des Schuljahres 2018/2019 und wird mittelfristig im Schuljahr 2019/2010 fortgeführt.

Verantwortlichkeiten bzw. Ansprechpartner:

Arbeitsgemeinschaft „Individuelle Förderung“ – Frau Daufeldt

5.4.2 Arbeitsgemeinschaft Gesunde Schule

Allgemeine Information

Konzept Gesunde Schule

Die Arbeitsgemeinschaft „Gesunde Schule“ am BK Wesel engagiert sich vielschichtig im Schulalltag. Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der am Schulleben Beteiligten anzuhören und gemeinsam immer wieder innovativ und mutig neue Wege anzustoßen oder auch bewährte Pfade zu festigen. Hierfür benötigt es Teamgeist, Durchhaltevermögen und Freude.

Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus einem Kollegenteam der unterschiedlichen Abteilungen, welches sich nach Bedarf in seiner Zusammensetzung verändern kann. Uns ist sehr wichtig, möglichst viele Personen aus unterschiedlichen Fach- und Kompetenzbereichen für den Austausch in der Gruppe zu gewinnen.

Die Mitglieder treffen sich zu Jahresbeginn um die Planung des kommenden Schuljahres gemeinsam zu besprechen. Im Jahresverlauf kommt es je nach Bedarf zu Teamtreffen und am Ende gibt es wie zu Beginn ein festes Treffen, in welchem die Arbeit des vergangenen Schuljahres evaluiert wird.

An erster Stelle soll die Freude an der Tätigkeit stehen, sich für sich selbst und das Kollegium und andere Beteiligte einzusetzen um die körperliche, geistige und soziale Gesundheit zu fördern. In unserem Team werden Arbeitsbelastungen Einzelner berücksichtigt und ausgeglichen - die Beteiligung in der Arbeitsgruppe soll Energie freisetzen, nicht verbrennen.

Hinter dem Bereich Gesundheit stecken so viele Facetten, dass es nicht möglich ist alles gleichermaßen und gleichzeitig zu bearbeiten. Schwerpunkte, die bis jetzt gesetzt wurden, sind:

- Lehrgesundheit
- Schülerprojekte
- Raumgestaltung

Die Arbeitsgemeinschaft hat erfolgreich eine Projektwoche für die Schülerinnen und Schüler vor den Sommerferien eingerichtet, die im Laufe der Jahre wachsen und sich entwickeln soll. Im Bereich Klassenraumgestaltung sind wir dem „optimalen Klassenzimmer“ durch Entrümpelung und neue, flexible Möbel ein großes Stück näher gekommen. In dem großen Feld der Lehrergesundheit arbeiten wir aktiv an Maßnahmen zur Steigerung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens, sowie Miteinanders.

Da die Arbeit und einhergehend die Ergebnisse einer Gruppe sich aus der Summe seiner Mitglieder heraus bestimmten, kann die genannte Aufzählung nicht vollständig sein, denn neue Mitglieder bringen neue Ideen. Und es sind diese Ideen, die unsere Arbeit lebendig und abwechslungsreich machen.

Ansprechpartner

Leiterin und Stellvertreterin der Arbeitsgemeinschaft Gesunde Schule

Sabine Mertes und Ivonne Thyssen

mertes@berufskolleg-wesel.de

thyssen@berufskolleg-wesel.de

Arbeitsschwerpunkt

Leitsatz 2 „Wir arbeiten zusammen“

Leitsatz 3 „Wir leben Schule“

Ziel ist es, die Teamarbeit zu stärken und dem Kollegium einen Raum für den Austausch untereinander zu bieten. Zudem soll es möglich gemacht werden, die unterschiedlichen Ressourcen unseres großen Kollegiums in Ansätzen zu erfassen und sinnvoll einsetzen zu können.

Um dies anzustoßen, soll im zweiten Halbjahr 2018/2019 einmal im Monat als Pilotphase ein Themennachmittag ab 14 Uhr angeboten werden. Die Dauer ist für maximal 1,5 Std angesetzt.

Um nicht immer in denselben Zeitraum zu fallen, sollen die Themennachmittage an unterschiedlichen Wochentagen angeboten werden.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Inhaltsbereich 3 Schulkultur

Dimension 3.3 Lern- und Bildungsangebot

3.5 Gesundheit und Bewegung

Entwicklungsziel im Arbeitsschwerpunkt („S“MART – spezifisch)

- Ein regelmäßiges Angebot zum Austausch zu verschiedenen Themen
- Eine bessere Vernetzung untereinander
- „Lehrern helfen Lehrern“
- Mehr Verständnis untereinander
- Erleichterung im Arbeitsalltag

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Kriterium

3.3.1 In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss.

3.3.2 In der Schule wird systematisch kooperiert.

3.5.1 Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozesse ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis.

Indikatoren / Kriterien der Zielerreichung (S“M“ART – messbar)

- Stattfindende Termine
- Teilnehmerzahl
- Befragung am Ende der Probephase

Beschluss / Legitimation (SM“A“RT – Akzeptanz)

Initiiert durch die Arbeitsgruppe Gesundheit in Form eines gemeinsamen Beschlusses am 26.06.2018.

Durchführung und Ressourcen (SMA“R“T – Realisierbar)

Mitglieder der Arbeitsgruppe Gesundheit

Einzelne Personen(gruppen) des Kollegiums

Zusage der Schulleitung, dass eine Teilnahme für jeden möglich ist

Zeitplan und Verantwortlichkeiten (SMAR“T“ –Terminiert)

Planung der Thementage im ersten Schulhalbjahr 2018/2019.

Durchführung im zweiten Halbjahr 2018/2019.

Verantwortlich ist die Arbeitsgruppe Gesundheit

Ansprechpartner

Sabine Mertes

mertes@berufskolleg-wesel.de